

Blühende Landschaften

Blossoming Landscapes

Martin Herler

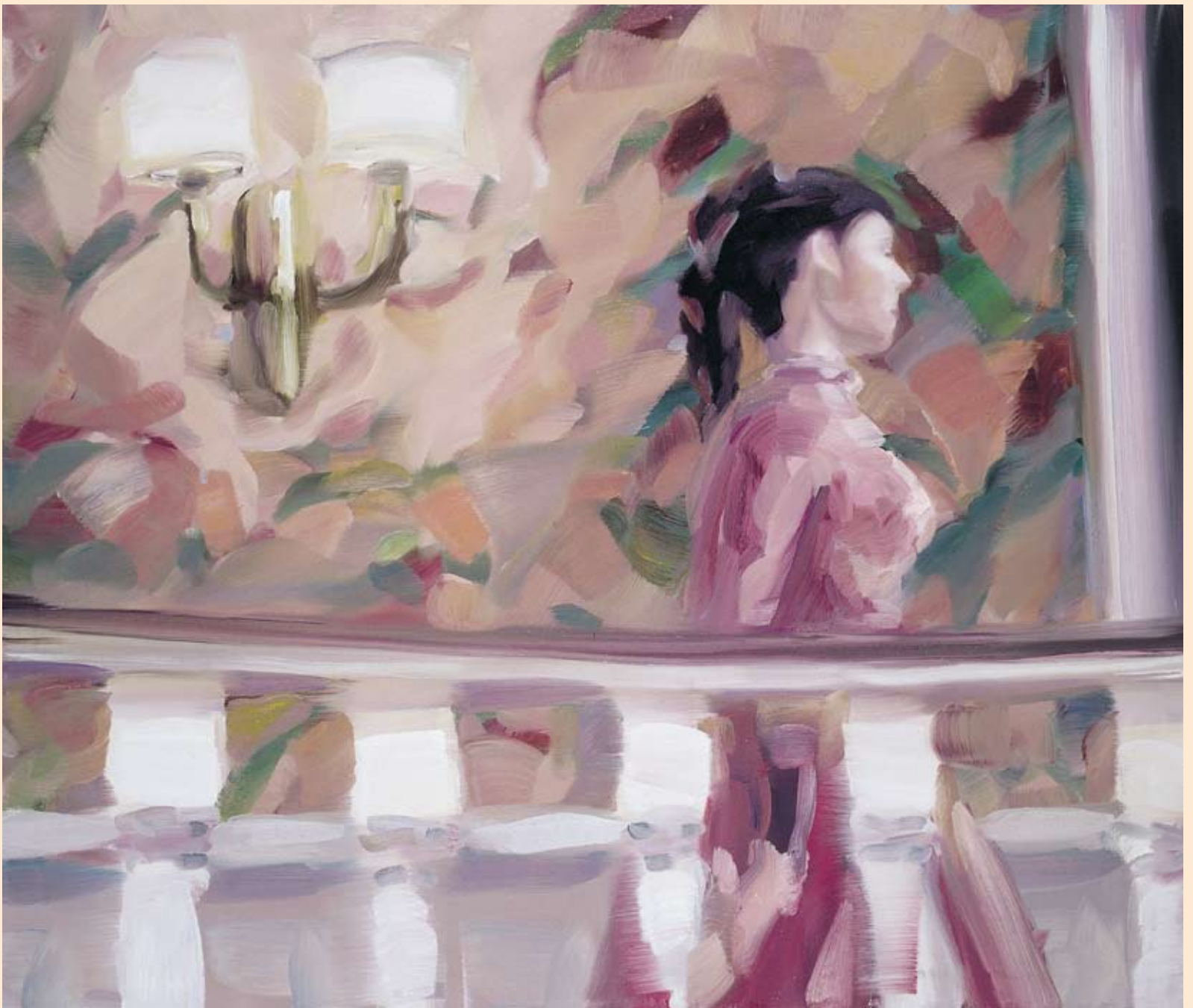
Die Bildgattung der Historienmalerei, die zumeist im Auftrag von Eliten zur Herrschaftslegitimation entstand, ist in eine Krise geraten.¹ Die Frage nach der Objektivität von Geschichtsmalerei und Geschichtsverständnis greift Martin Herler mit seiner Serie „Wirtschaftswunder“ auf. Er arbeitet dabei mit dem imaginären Inventar des kollektiven Gedächtnisses. Einen Schwerpunkt in dieser Serie bilden Arbeiten, in denen Figuren der fünfziger Jahre aus Bildjournalismus, Dokumentar- oder Werbefotografie, bis zum privaten Fotoalbum entnommen wurden. Herler interessiert die Einzelperson, die den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel lebendig macht. Vor dem historischen Zeit- und Raumkonzept inszeniert Herler Persönlichkeitskonzepte und Brüche zwischen Außen- und Innenwelt. Häufig sind die Figuren ästhetisch isoliert zu Ikonen stilisiert. Durch zurückhaltende, schwarz-weiße Wiedergabe, wahrt Herler den Charakter authentischer Unmittelbarkeit. Starkfarbige Umräume werden zum Ornament der Blühenden Landschaften, die Helmut Kohl 1990 in seiner Ansprache zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen DDR und BRD beschwor. Derivate der Erinnerung des Wirtschaftswunders vergleicht Herler mit bürgerlichen Phänomenen der Gegenwart. Seine Gemälde nähern historische und heutige Phänomene an, wenn Kleidung oder Frisuren des Bildpersonals zugleich historisch, wie zeitgenössisch wirken.

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

Agna facil ulput illa feum aliquipis do conummo leseniam velit lum veros nummy nim dunt la augiam velis ea faccum vel ulput irillao rperil et vel doloreet lutpat. Ut ver si tio conse veriore del dolorem do eu feugait del iusto odionse cons nostions eu feugue elit, quat el ex ercing eum nonsendre dolore exerciliquat utat nos nullan velit loreet at. Ut eugait illute molorem dignissi.

¹ Zum Thema Historienmalerei vgl. einführend: Eckehard Mai, Anke Repp-Eckert (Hg.): Historienmalerei in Europa. Paradigmen in Form, Funktion und Ideologie vom 17. bis zum 20. Jh., Mainz 1990

Im Treppenhaus / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
130 x 110 cm, 2005





Blühende Landschaften / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
140 x 140 cm, 2006

Das große Werk / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
140 x 170 cm, 2006



Neulich in Konrad's Garten / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
140 x 170 cm, 2006





Das Ende der Gemütlichkeit / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
170 x 170 cm, 2006

Auf dem Weg ins Glück / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
140 x 170 cm, 2006



Kirschkönigin / XXXXXX

Öl auf Leinwand, Acryl auf Wand/ *oil on canvas, XXXXXXXXXXXX*

160 x 140 cm, 2006



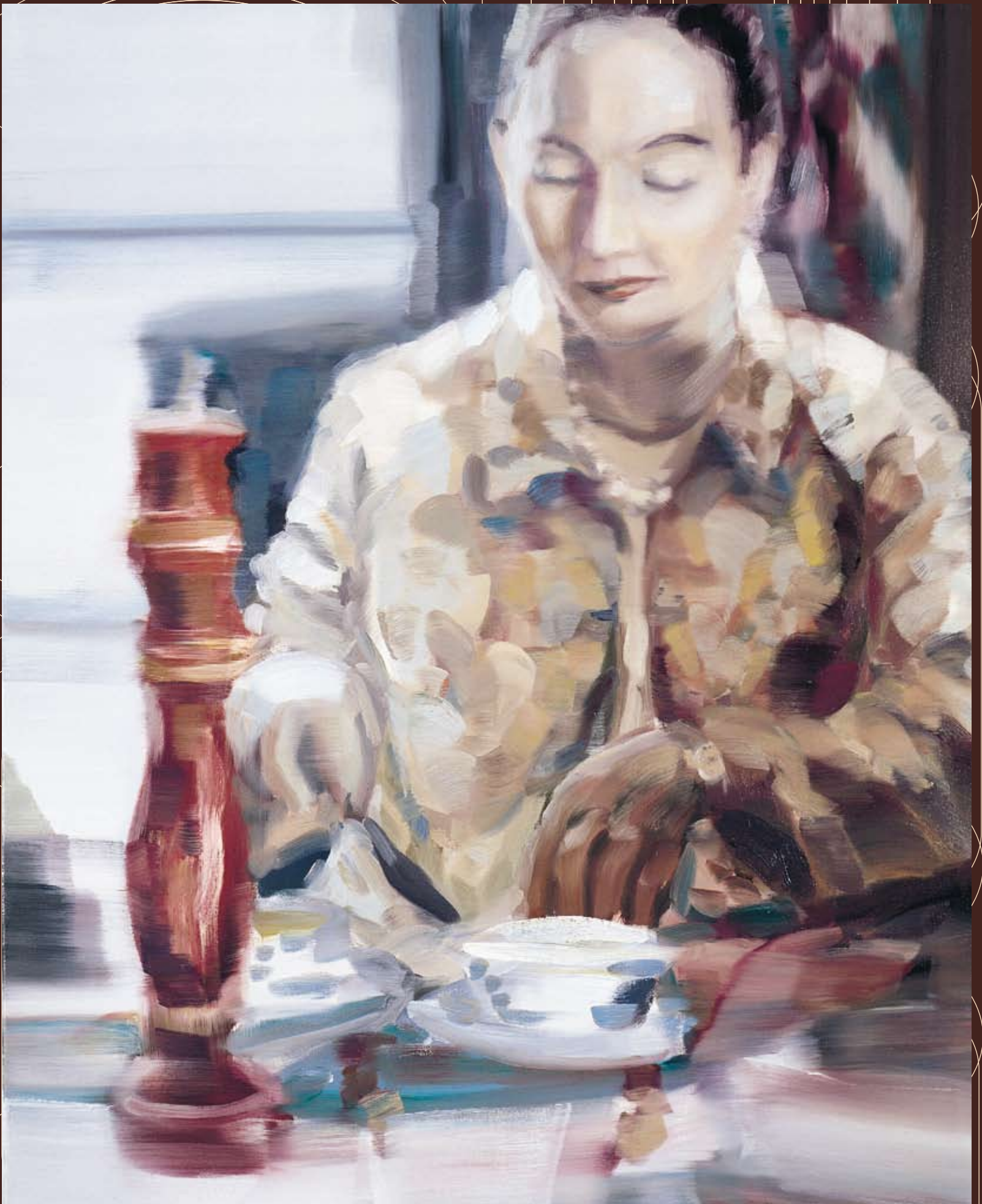
Frühling`72 / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
140 x 140 cm, 2005

Jugendsünde / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
110 x 130 cm, 2006

Steckenpferd / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
160 x 160 cm, 2006

Fliegender Teppich / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
140 x 170 cm, 2006







Mit der rechten Würze: / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
110 x 130 cm, 2005

Alles im Butter / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
160 x 160 cm, 2006



Eisvergnügen / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
140 x 170 cm, 2006

Generation Gold / XXXXXX
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
170 x 170 cm, 2006





Garda / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
160 x 160 cm, 2005

Willkommen in Farbe / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
140 x 140 cm, 2006

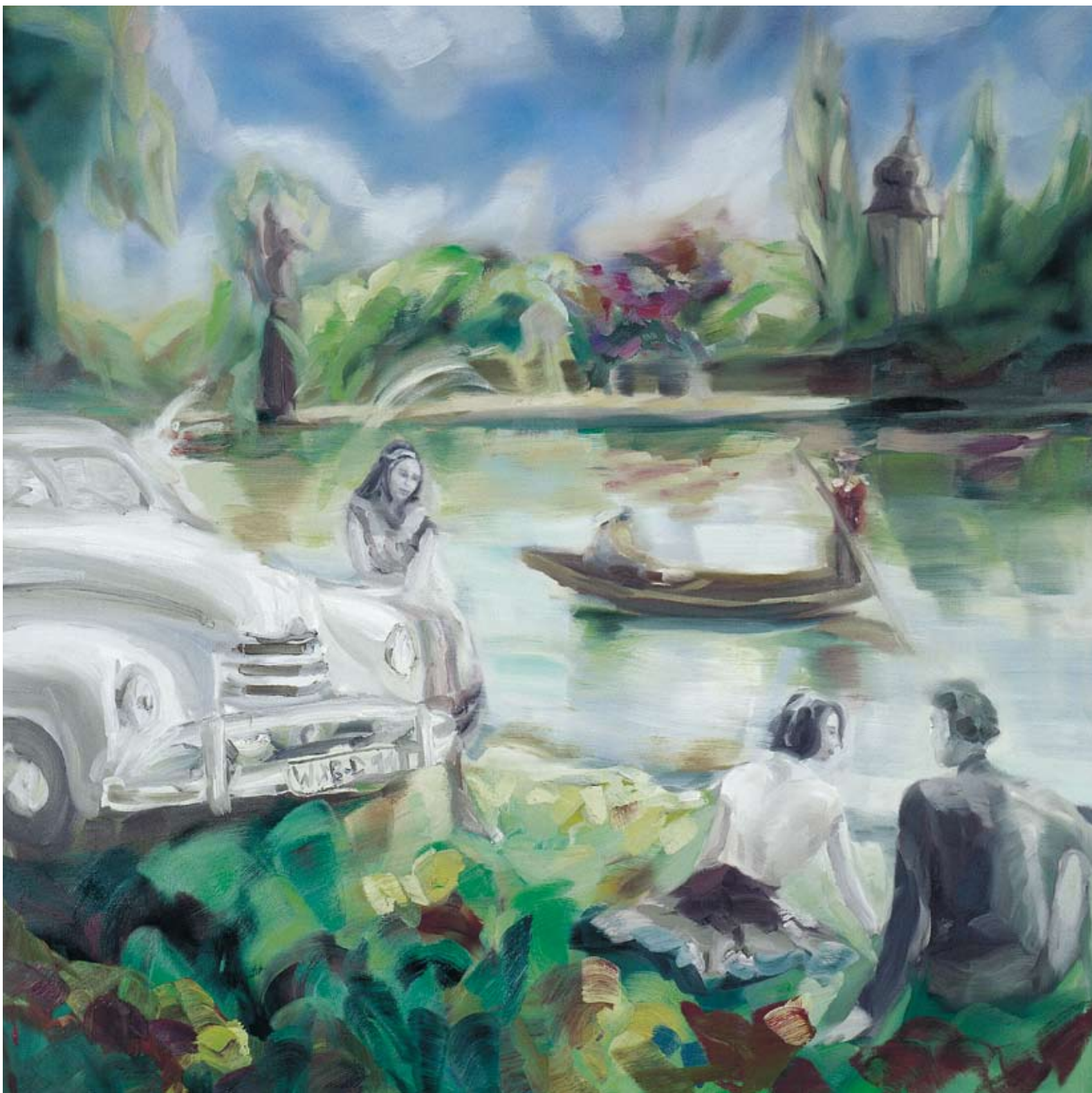
Große Fahrt / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
140 x 140 cm, 2006



Überall gepriesen / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
140 x 170 cm, 2006







Arkadien / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
170 x 170 cm, 2005

Vespa / XXXXXX
Öl auf Leinwand / oil on canvas
110 x 130 cm, 2005



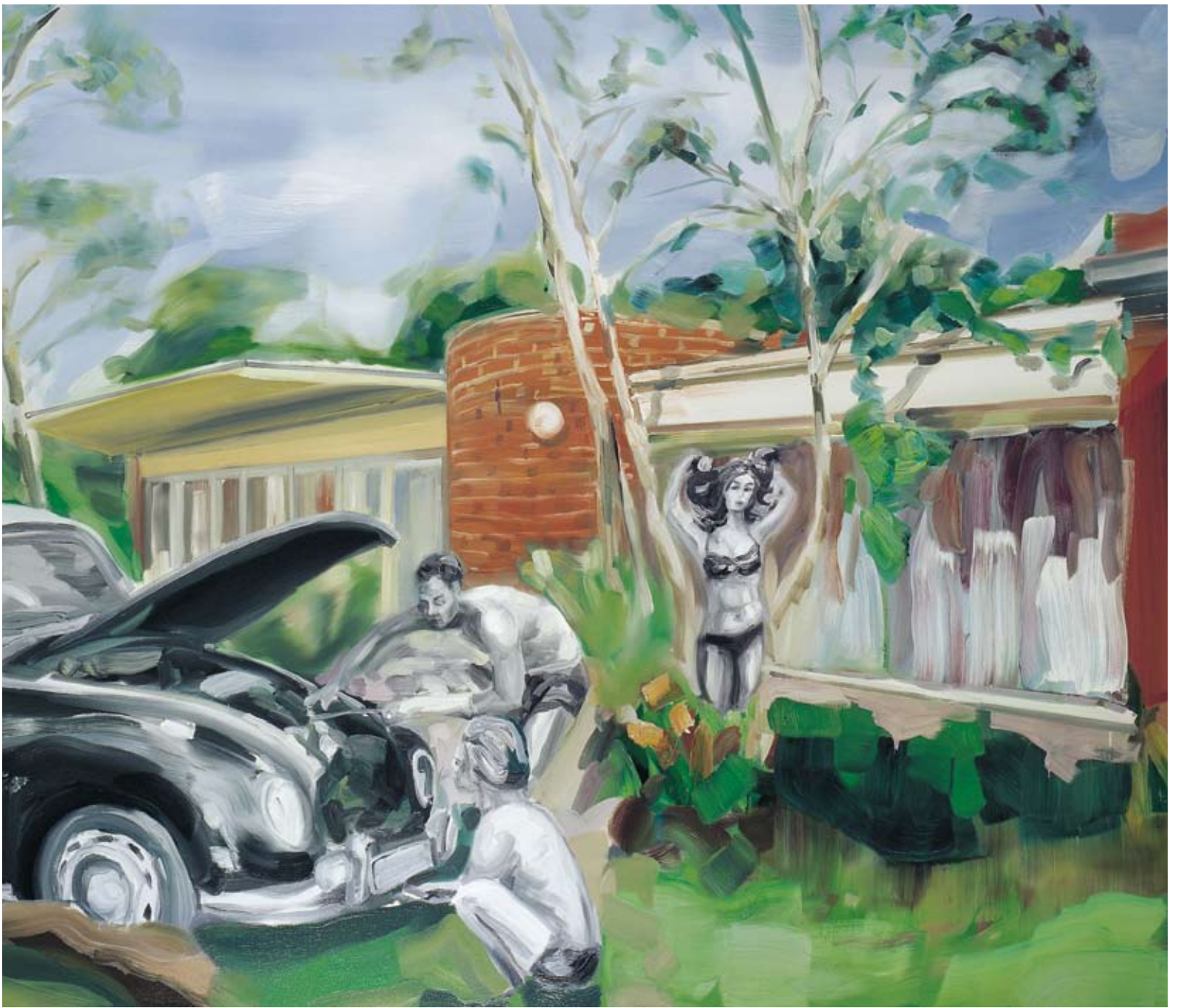


Mutterglück / XXXXXXXXXXXX
 Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
 130 x 110 cm, 2005

Geburtstag bei Gerhard (Auschnitt) / XXXXXXXX (section)
 Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
 140 x 140 cm, 2005

Weihnachtsstern / XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
 130 x 110 cm, 2005

Stille Größe / Elisabeth on the way to the bathroom
 Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
 130 x 110 cm, 2005

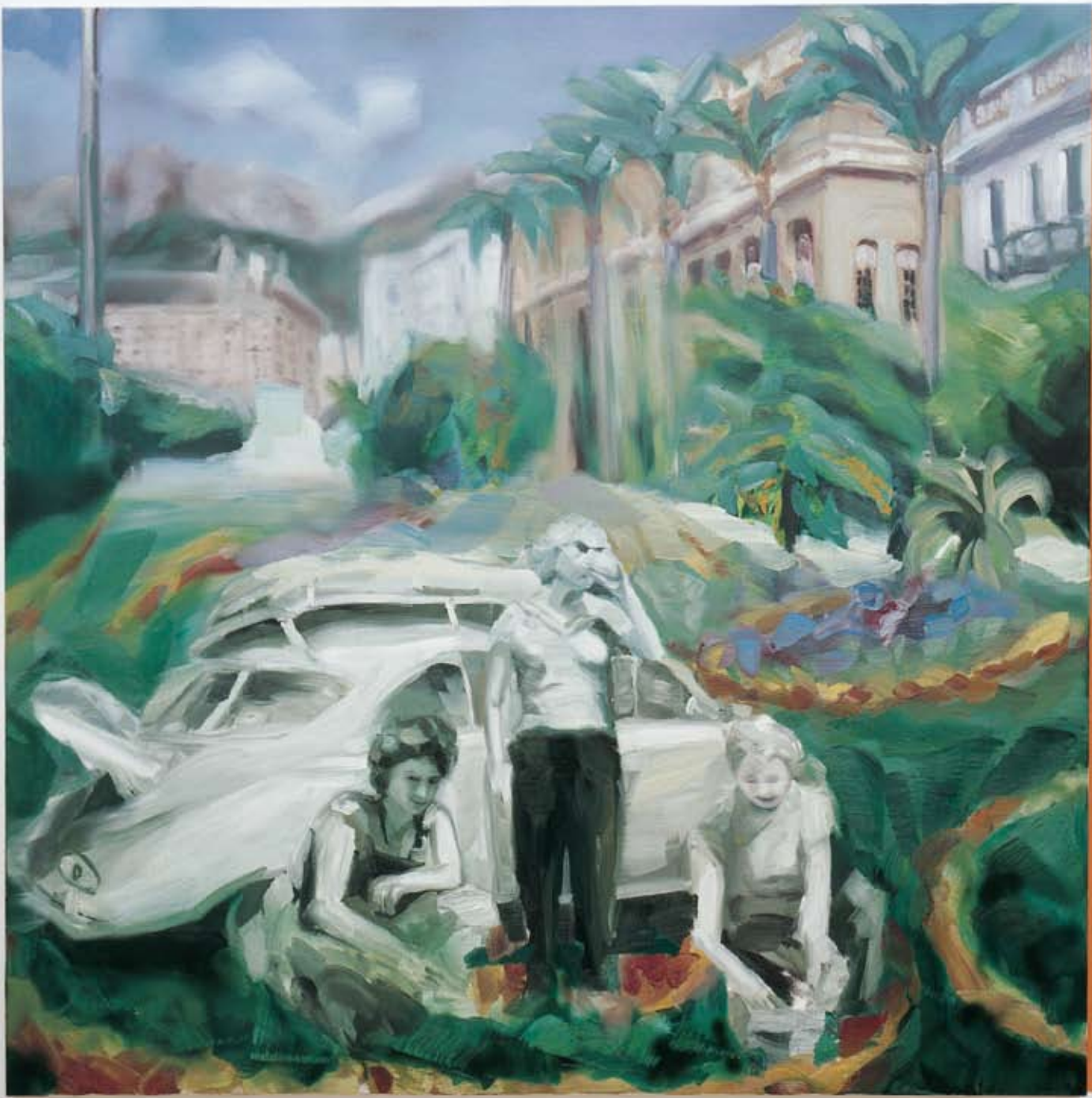


Dolce labora, Spielereien / XXXXXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
200 x 170 cm, 2006



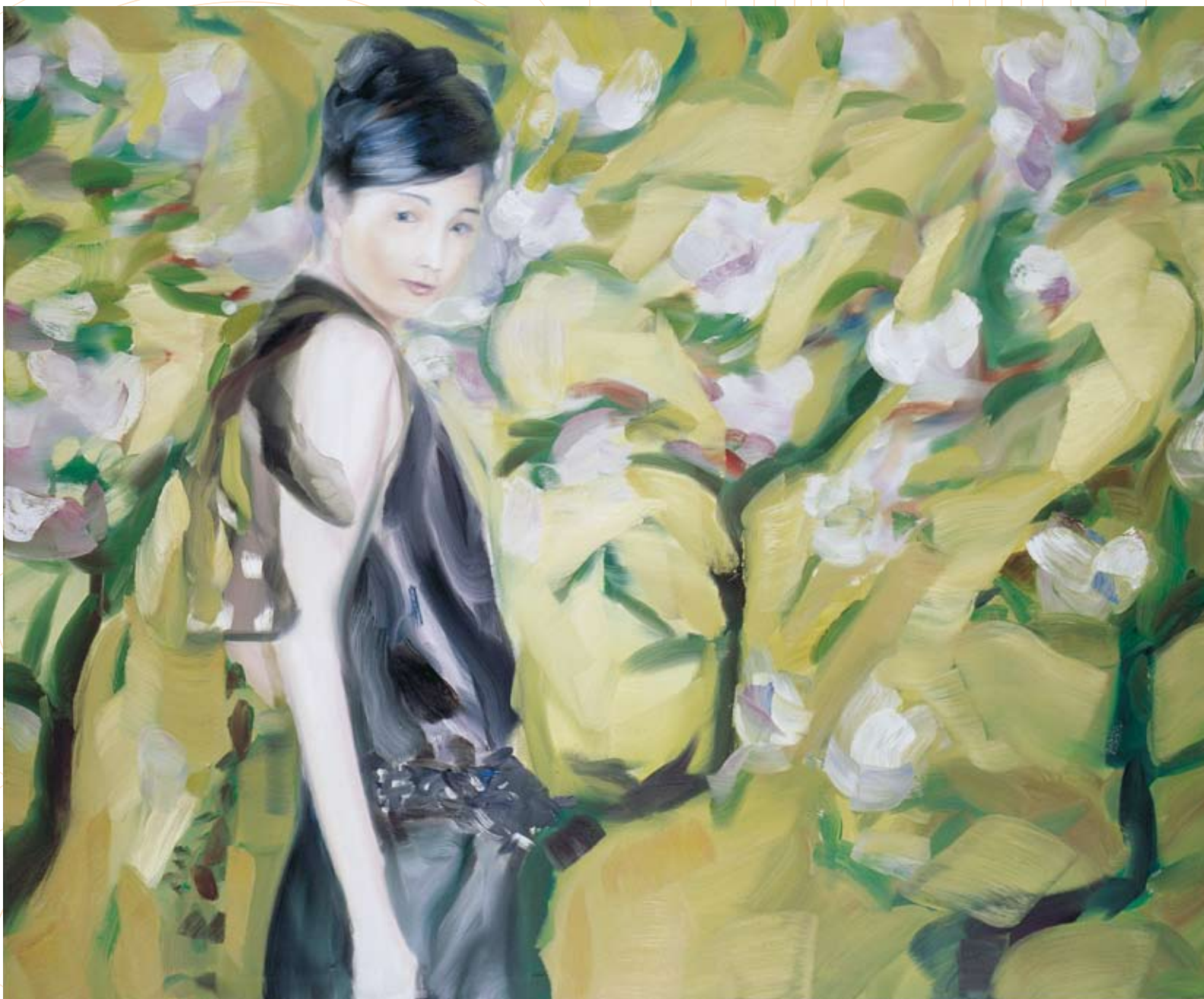
Neuland / XXXXXXXX
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
200 x 170 cm, 2006

Capri / XXXXXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
170 x 170 cm, 2005

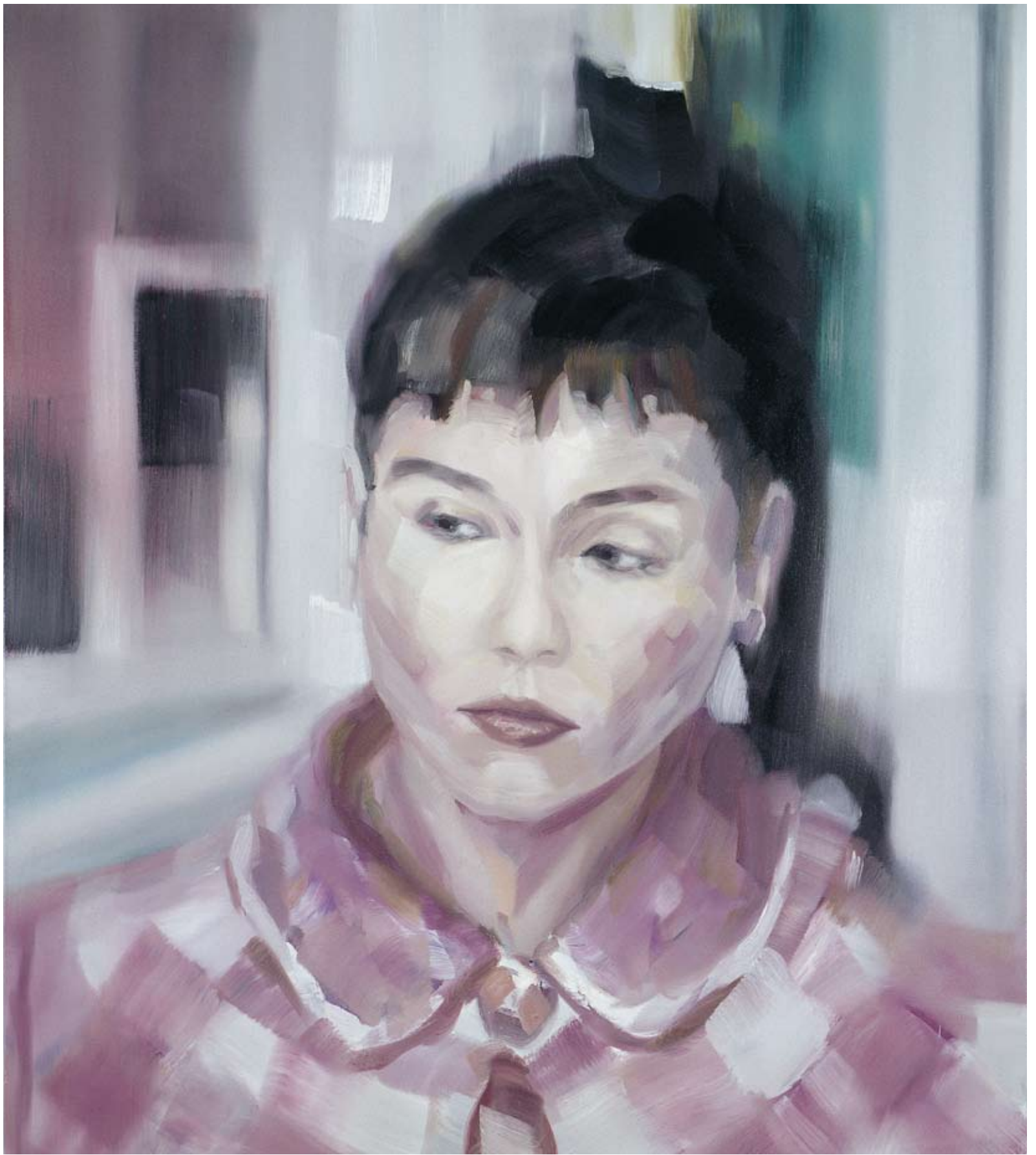




Prima Ballerina / XXXXXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
170 x 140 cm, 2006

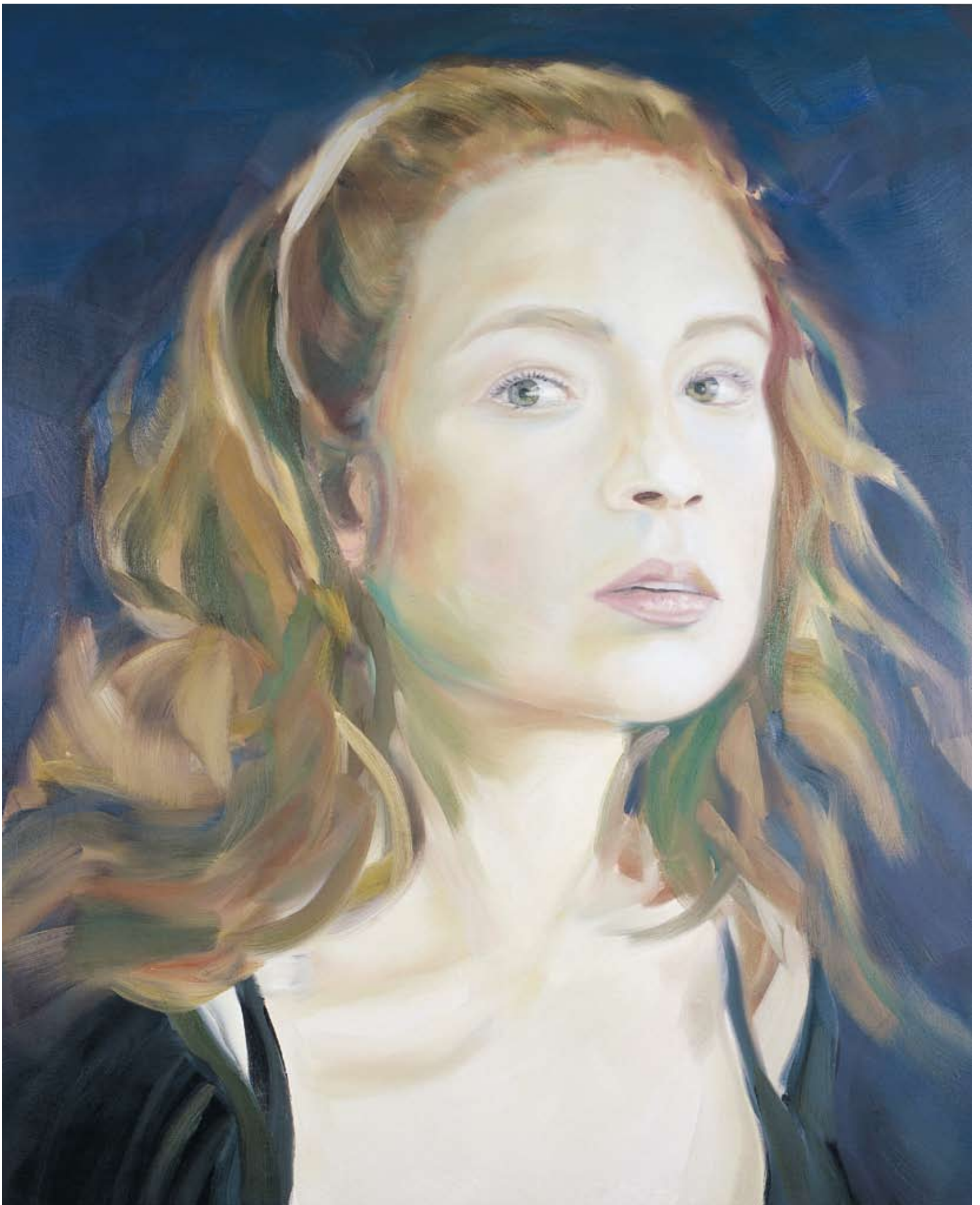


Jasmin / *Jasmin*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
170 x 140 cm, 2006

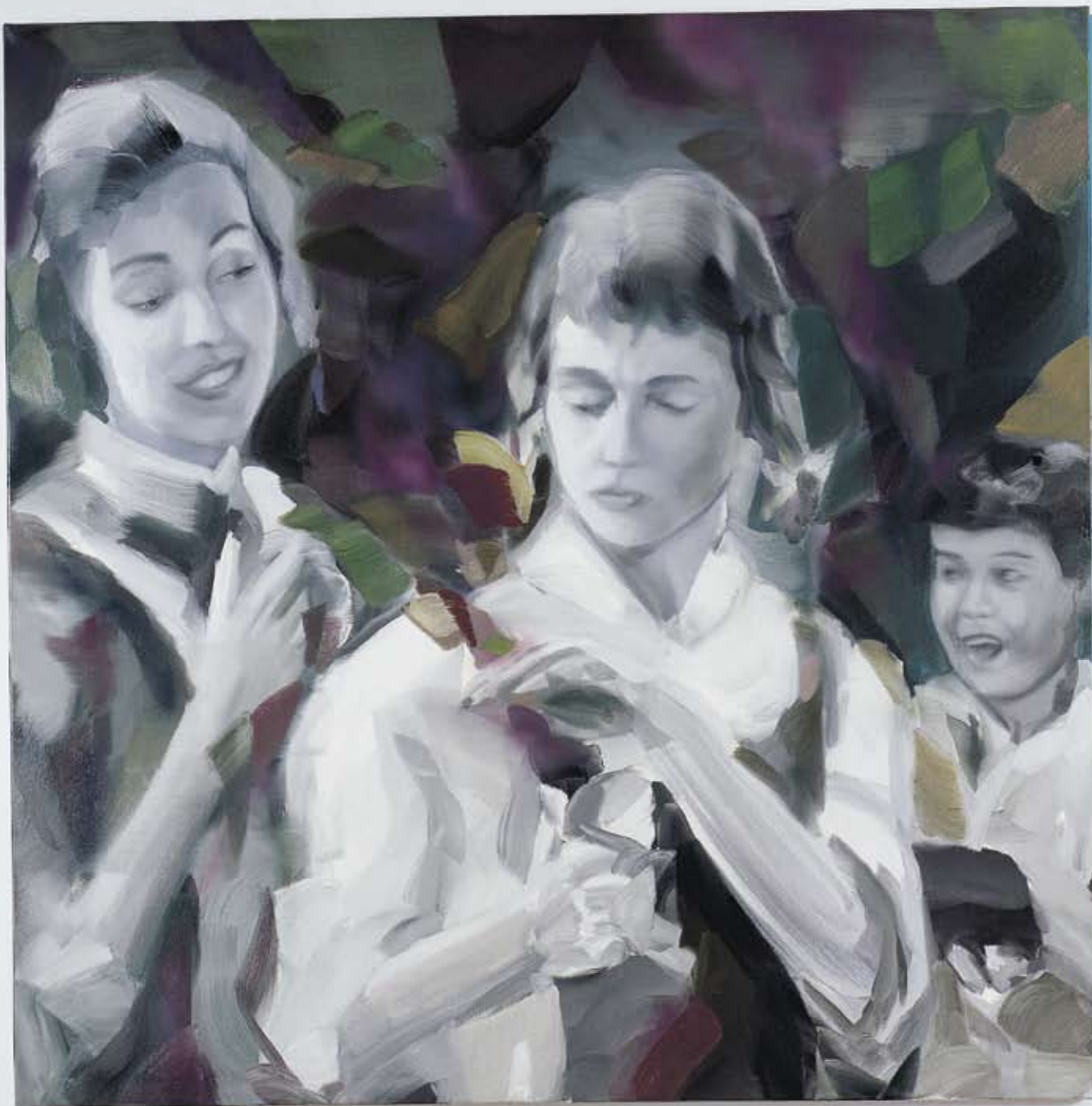


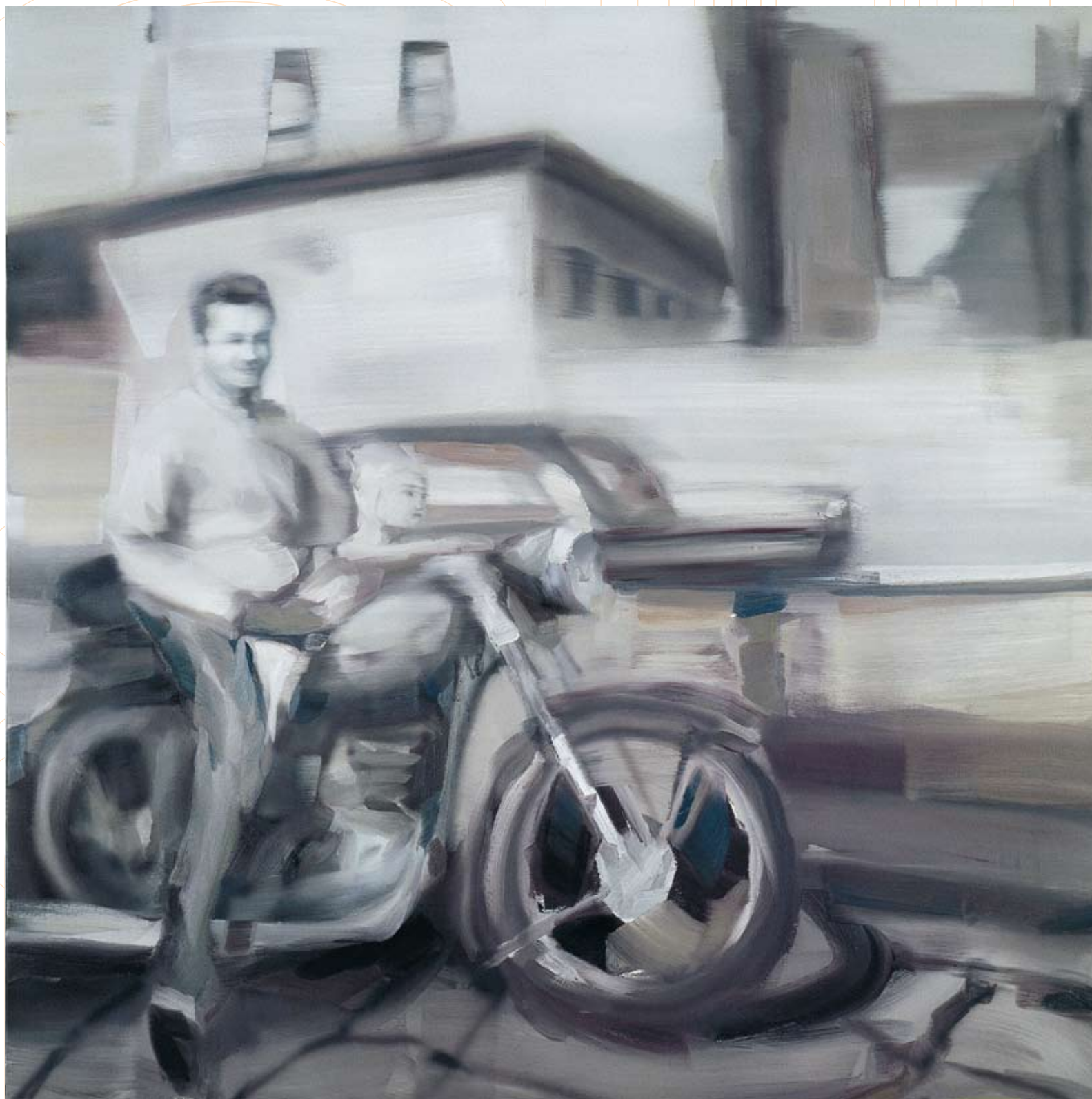
Beatrice / *Beatrice*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
140 x 160 cm, 2005

Liliane / *Liliane*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
140 x 160 cm, 2006

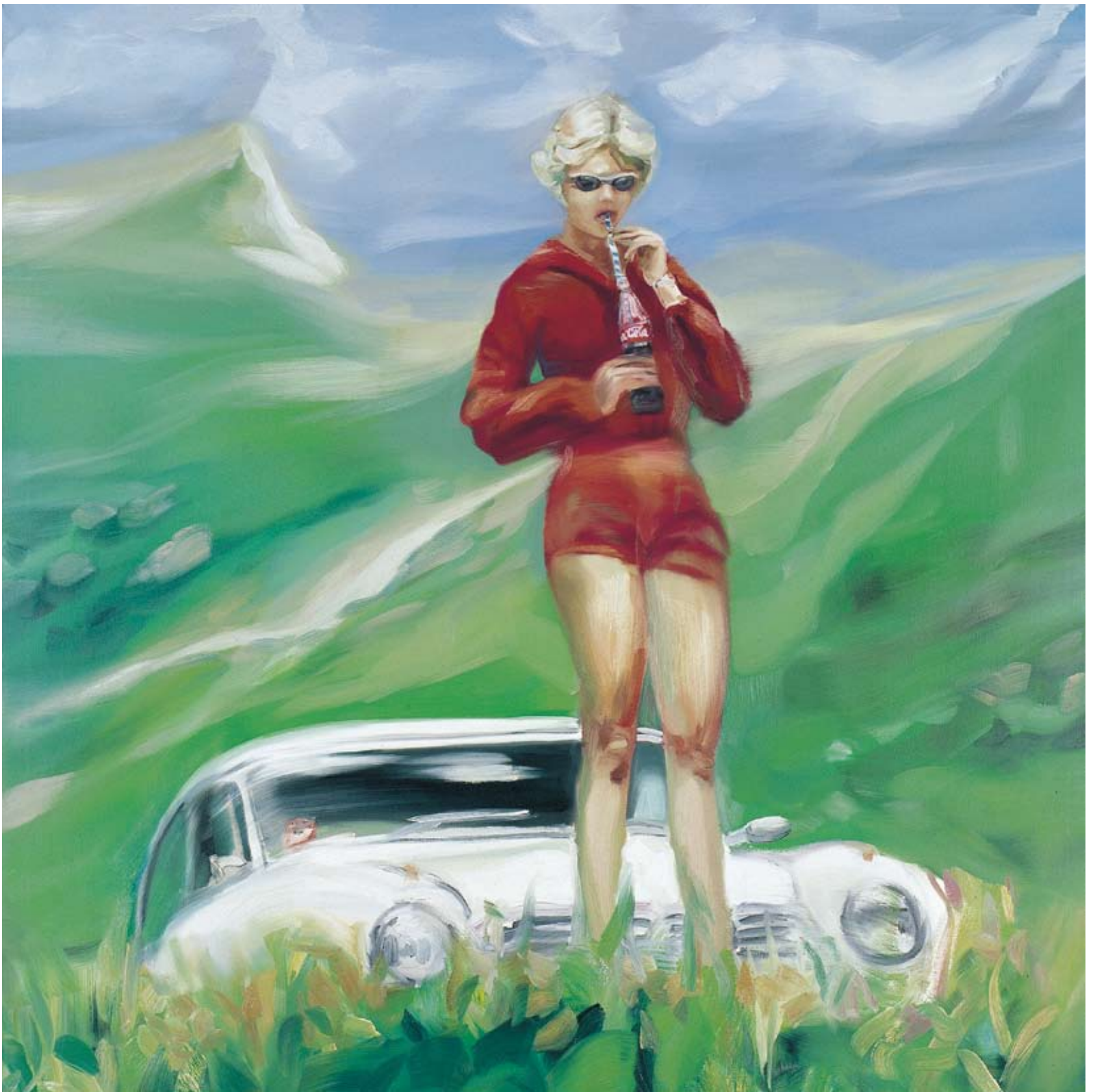


Halb so schlimm / *Beatrice*
Öl auf Leinwand, Acryl auf Wand / *Oil on Canvas, XXXXXXXXXXXX*
170 x 170 cm, 2005





Rock and Roll / *Rock and Roll*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
170 x 170 cm, 2005



Reinhold! / *Reinhold!*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
140 x 140 cm, 2006





Hausmannskost / XXXXXXXXXX
 Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
 160 x 140 cm, 2005

Wohnidee 70 / XXXXXXXXXX
 Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
 140 x 170 cm, 2006



Schwätzchen / *XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX*
Öl auf Leinwand, Acryl auf Wand / *Oil on Canvas, XXXXXXXXXXXXXXXX*
130 x 110 cm, 2005



Willkommen in Farbe!

Blühende Landschaften und Wirtschaftswunder

- zu den neuen Arbeiten von Martin Herler

von Colmar Schulte-Goltz

Die Darstellung der gesehenen Welt in Zeugnissen der Medien ist Ausgangspunkt von Martin Herler. Er ist dem Realismus verpflichtet, eine gänzlich fotorealistische Detailtreue vermeidet der Künstler. Martin Herler arbeitet zwar mit fotografischen Bildvorlagen, diese werden aber, gleich ob es sich um historische, eigene oder fremde Fotografien handelt zumeist verfremdet und verändert für Gemälde nutzbar gemacht. Herlers Arbeiten zeichnen sich durch eine besondere Ästhetik aus, die grenzwertig das Schöne, Ideale oder seltener das Skurrile und Ungewöhnliche bevorzugt – seine Arbeiten rühren an und hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Die malerische Ausführung zeigt hohes akademisch-technisches Niveau. Über dem oft gesprayten Grund zeigt der Künstler in Öl souverän aufgetragene Primamalerei, deren Oberfläche mit großen Pinseln verwischt wird. Martin Herlers Malerei versucht die Grenzen des in der Malerei darstellbaren auszuloten und auszuweiten. Herler zeigt, dass sich in diesem Medium immer noch neue und unverwechselbare Aussagen treffen lassen. Die Reflexion kaschiert Herler durch die spontane Wirkung seiner Technik. Häufig ergeben sich Irritationsmomente wie bei den Glanzlichtern einer Fotografie. Entsprechend der zeitgenössischen Fotografie sind manche Motive monumentalisiert. Beispielhaft seien hier Herlers bereits sehr bekannte Blumenmotive, die prächtigen Orchideen erwähnt, deren kleine Welt er mit Vorliebe ins monumentale Format überträgt.

Auch in Gattungen wie Portrait, Stillleben oder Landschaft führt Herler bevorzugt innovativ erzählerische Inhalte und Themen ein und erneuert so vor allem die Genremalerei. Herler selbst spielt in seiner Malerei mit den traditionellen Merkmalen der Bildgattungen, vor allem mit den Prinzipien klassischer Erzählbilder, mit historischen oder allegorischen Themen. Herler vertritt eine figürliche Malerei, die Persönlichkeitskonzepte und Raumkonzepte aus den Themenfeldern Alltag, Gesellschaft und Geschichte kritisch beleuchtet, individuell und authentisch ist.¹

In seiner neuesten Serie hat sich Herler besonders von Bildern der Wirtschaftswunderzeit anregen lassen. Die Jahrzehnte alten Fotovorlagen werden malerisch in eine neue Wirklichkeit überführt. Martin Herler kreiert in seiner Malerei neue Sichtweisen von großer semantischer Dichte. Trotz der scheinbar nachgeschaffenen realistischen Wirklichkeit von Einst, ist es nicht die Intention des Malers möglichst wirklichkeitsgetreu zu malen, auch wenn seine Motive äußerst präzise beobachtet sind. Herler beschäftigt sich in großem zeitlichem Abstand mit der Diskrepanz zwischen Ideal und Wirklichkeit dieser Zeit des Aufbruchs zum „Wohlstand für Alle“. Neben Ikonen der 50er oder 60er Jahre thematisiert der junge Maler Persönlichkeitskonzepte der Menschen im Bezug zu den Zeitklischees von „blühenden Landschaften“. Auch das Verhältnis von privaten zu allgemeinen Raumkonzepten dieser Jahrzehnte ist eine reiche Quelle der Inspiration für den Künstler. „Das Ende der Gemütlichkeit“ zitiert die Wohnzimmermöbel mit den ausgestellten Beinen, Sofakissen und das große Radio in der Zimmerecke. Auf den zweiten Blick hinterlässt diese Arbeit einen irritierenden Eindruck. Statt einer Tapete und dem üblichen, häufig kleinformatigen Wandschmuck oder Reproduktionen nach Expressionisten, hinterfängt eine Landschaft in glühenden Farben die häusliche Szene. Die Grenzen von Innen und Außen werden in Frage gestellt. Die Landschaft selbst ist dabei nicht frei erfunden, sondern eine monumentalisierte Wiedergabe nach einem kleinformatigen Gemälde des deutschen Romantikers Caspar David Friedrich. In Herlers Interieur haben sich die beiden Herrschaften nichts zu sagen. Umgeben von Paradekissen sind sie beide in ihrer jeweiligen Vorstellungswelt mit eigener Lektüre beschäftigt. Die meisten Worte sind schon längst gesagt. Das Draußen, das neue Impulse geben könnte, bleibt Zitat in Form der Schnittblumen in der Vase – Blumenmustervorhänge rahmen die Tüllgardine, hinter ihr die Welt eigenen Erlebens. Zu Unterhaltung dient der Rundfunkempfänger in der Ecke, der mit weiteren Pflanzen geschmückt ist.

Erscheint uns das alles so unendlich weit weg, so sei der schmunzelnde Betrachter von heute auf die Grundlage des Bildes verwiesen. Dort ist nicht der bürgerliche Boden der 50er Jahre zu sehen, weder Parkett, Linoleum, Steinholz oder oxsenblutrot lackierte Dielen - nein dieser Teppich ist von heute - aus unserer eigenen Lebenszeit. Martin Herler hat in diesem Schlüsselwerk der Serie drei Spielarten höchst bürgerlicher Zeiten verbunden. Ein Motiv der Romantik aus dem frühen 19. Jahrhundert, mit den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts und unserer eigenen Jetztzeit.

¹ Diese inhaltliche Klammer ist eine der Kategorien, unter denen die Kuratoren Christiane Lange und Florian Matzner ihre Ausstellung „Zurück zur Figur. Malerei der Gegenwart“ in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München (02.06-13.08.2006) gegliedert haben.

Wie sich die Zeiten gleichen! Gemeinsam ist die Sehnsucht der Menschen nach Zugehörigkeit zu einer festen, guten und bürgerlichen Welt. In der historischen Romantik (1795–1848) hatten die Untertanen durch die Restauration der Landesfürsten im Wiener Kongress und die Karlsbader Beschlüsse 1819 eine starke Einschränkung jeglicher politischer Betätigung erfahren. Der Rückzug ins Private führt zum Biedermeier, zur Blütezeit häuslicher Kultur. Die Einschränkungen der Zensur führen zu einer Flucht in Vorstellungswelten. In der Kunst der Romantik werden die Sehnsüchte sublimiert. Es schwinden oft die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Traum. Stimmungsvolle Landschaften werden zum Spiegel subjektiver Wünsche nach Selbstverwirklichung, Freiheit, Nationalstaat oder echter Freundschaft, wie sie in den ernsten Arbeiten des Caspar David Friedrich erscheinen.²

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte man in der Bundesrepublik neu angefangen. In kürzester Zeit erlebte Deutschland einen rasanten wirtschaftlichen Wandel, der an ein „Wunder“ grenzte. In den späten 50er Jahren etablierte sich der Begriff des „Wirtschaftswunders“ der auf die Währungsreform und die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung durch Konrad Adenauer, die von Wirtschaftsminister Ludwig Erhard geförderte soziale Marktwirtschaft und die US-amerikanische Marshallplan-Hilfe zurückzuführen ist. Vor allem die Industrie, Maschinen- Automobil- und Elektroindustrie erleben ein dynamisches Wachstum. Deutschland entwickelt sich aus dem verwüsteten Weststaat in einer halben Generation zu einer stabilen Demokratie, einer angesehenen Mittelmacht mit blühenden Landschaften. Das Gemeinschaftsgefühl der BRD wird besonders 1954 durch das Wunder von Bern gestärkt, Deutschland „war wieder wer“. Das Tempo des Wandels ist enorm. Ihre Freizeit verbringen die Deutschen in Sehnsucht nach privatem Glück, häuslichem Frieden und normalem Leben am liebsten in der Familie.³

Die Vergangenheit wird ausgeblendet und durch den Konsum von Heimatfilmen und Schlagermusik ausgeglichen, die von kritischen oder problematischen Themen befreit sind. „Dem Künstler kommt die Aufgabe zu, die Schönheiten der Natur, den Reiz der Heimat (...) in ganzer Pracht darzustellen.“⁴

Die Vertriebenen hatten alles verloren. Die, die geblieben waren, warfen nach Möglichkeit die alten Möbel raus und holten sich das neue, leichtere Lebensgefühl ins Haus. Asymmetrisch waren die neuen Formen des Möbeldesigns. Liebt man in den fünfziger Jahren Möbel in hellen Hölzern, pastelligen Oberflächen oder Mustern, so stehen die Möbelhäuser für die Massen heute wieder voll davon. Nur sind Ahorn und Birke meist nur noch „Dekore“ in Ahorn- oder Birkenart. Damals, in den 50ern wie heute gilt dem Heim viel Aufmerksamkeit. Vor fünfzig Jahren entstanden in Handarbeit authentische, langlebige Dinge. Heute begnügen wir uns häufig mit dem Surrogat des Handgemachten. Fernsehserien lassen Fachmensen kommen, die es drauf haben. Nach Jahrzehnten der Raufaser und der Wände in 90er-Jahre Wischtechnik, wird wieder tapeziert.

Auf allen Ebenen wollen wir heute uns, Familie und Freunde, bekochen, werden wieder Tafelkultur und bürgerliches Porzellan geschätzt – es wird ja auch wieder geheiratet. Die Sehnsucht nach dem Bürger ist ein Leitmotiv unserer Zeit der Leitkulturdiskussionen. Wir wollen wieder bürgerlich sein, mit handgemachten Dingen für Generationen und Besitz. So wie in den Fünfzigern auf Benimm und bürgerliche Umgangsform geachtet wird, erleben bürgerliche Werte ein Revival, genauso wie die Bildung, der wir uns im Quizformat erfreuen.⁵

In der zeitgenössischen Kultur wird gerne auf das Wirtschaftswunder angespielt.⁶ In der Mode flammten zuerst wellenartig alte Dinge wieder auf, gefolgt von der Musik, aktuell gerade die Swingmusik, ein Massenphänomen ist dann Robbie Williams als neuer Sinatra. Revivals zogen und ziehen stets eine Erneuerung der Ästhetik der Kunst-, Mode- oder Musikstile nach, die wieder modern werden. So wie uns Madonna im nächsten Schritt mit dem Disco-Revival erfreut. Ein Blick in die Fußgängerzonen bringt in der jeweils jüngsten Konsumgeneration alles wieder hervor, die Stile der 80er Jahre, new Romantics oder die neue deutsche Welle. Im „Retro“-Trend erleben vergangene Mythen Revitalisierung und Reproduktion. Sogar der Jahrzehnte tote Revuefilm mit Tanz und Gesang scheint in Superstar-Serien wieder aufzuleben. Der Höhepunkt des Trends sind Tanzwettbewerbe, in denen ganze Nationen sinnentleert vormaligen Ministerpräsidentinnen bei Rumba oder Cha-Cha-Cha zuschauen.

2 Zur historischen Romantik vgl. den Essay von Werner Hofmann: Die Romantik – eine Erfindung?, S. 20 -31. In: Ausst.-Kat. Caspar David Friedrich, Museum Folkwang Essen 05.05.-20.08.2006, hier S. 21

3 Zu den Freizeitmöglichkeiten vgl. die Quellen bei Kirsten Petrak, Dietmar Petzina, Werner Plumpe (Hg.): Adenauers Welt: ein Lesebuch zur Alltags- und Sozialgeschichte der frühen Republik, Essen 2006, S. 40 und S. 395

4 Jürgen Trimborn: Der deutsche Heimatfilm der fünfziger Jahre. Motive, Symbole, Handlungsmuster, Köln 1988, S.128

5 Vgl. die Untersuchungen „Sehnsucht nach dem Bürger“ von Georg Diez und Jens Jessen in: Zeit, Nr. 11, 03.09.2006, S. 49-51

6 Michael Wildt: Konsumbürger. Das politische als Optionsfreiheit und Distinktion, in: Manfred Hetting und Bernd Ulrich (Hg.): Bürgertum nach 1945, Hamburg 2005, S. 255 – 283, hier S. 255

Der hoch am Kopf gebundene Pferdeschwanz, die Mädchenfrisur der Nachkriegszeit, die Ballerina-Schuhe oder auch die Petticoat-Kleider, die in Herlers Bildern erscheinen, sind schon längst alle wieder da und gehören heute zur Palette der Jugendkultur.⁷ Bei Herler erscheinen Figuren in diesem Look im bürgerlichen Wohnzimmer oder im Gemälde „Eisvergnügen“ mit den jungen Frauen am Eiswagen im Park. Martin Herler hat Zwitterwesen erschaffen, die sich zwischen den Zeiten zu bewegen scheinen. Sie machen deutlich, was den Künstler ausgerechnet in den letzten drei Jahren zu seinem Wirtschaftswunderthemenkreis inspiriert hat. In unserer Zeit, in der es schick ist, sich selbst zu suchen, offenbaren Herlers Arbeiten ein besonderes Erkenntnisstreben, für Phänomene der eigenen Lebenszeit die Tradition historischer Wurzeln zu erkennen. Von Caspar David Friedrich stammt die folgende Überlegung zum Verhältnis Maler und Bild: „Schließe Dein leibliches Auge, damit du mit dem geistigen Auge zuerst siehst dein Bild. Dann fördere zu Tage was du im dunkeln gesehen, dass es zurückwirke auf andere von außen nach innen.“⁸

Der historische Ansatz der Romantik, sich nicht mehr mit klassischen Themen und antiken Vorbildern, sondern mit Stoffen der eigenen Kultur zu befassen, ist auch ein Kennzeichen heutiger Kunstproduktion. In der Hochromantik hatten die Gebrüder Grimm oder von Arnim und Brentano volkstümliche Überlieferungen gesammelt.

Historisch erlebte die Hinwendung zu den Schönheiten der Natur einen Höhepunkt in der Zeit der Industrialisierung, in der die unberührte, unverfälschte Natur verschwand und immer mehr Menschen vom Land in die Städte zogen.⁹

Die Romantik ist wieder da! Aktuell zeigen Ausstellungen, wie „Wunschwelten“ in der Kunsthalle Schirn in Frankfurt oder „Gegenwärtig: Geschichtenerzähler“ die Bandbreite erzählerischer Ansätze in der Malerei.¹⁰ Die Kombination von Figuren und Dingen in Situationen stellen sich häufig als Fragmente von Erzählungen abgründiger Idyllen und paralleler Welten dar. In den reizüberfluteten Städten, in der Hektik des Alltags sind die Wünsche nach Ruhe, Gefühlvollem und Wunderbarem heute wieder ganz aktuell. Die Bilder Martin Herlers scheinen der Romantik in ihrer poetisch-phantastischen Entrücktheit verpflichtet. Herlers Figuren sind in ihren Gesten und Affekten subtil geschildert. Persönlichkeiten der Zeitgeschichte beim Rosenschneiden oder Familienszenen lassen mittels gezielt gesetzten stilistischen Hinweisen den Zeitbezug erkennen.

Die biografische Schnittstelle von Persönlichkeitskonzept und Raumkonzept, die Martin Herler in seinen Arbeiten der Serie „Wirtschaftswunder“ herausstellt, wird besonders im Werk „Blühende Landschaften“ deutlich. Es handelt sich um ein Schlüsselwerk der Serie, in dem im Bild eine Figur der Zeitgeschichte in einem privaten Moment inszeniert wird. Mit aufmerksam kritischem Blick beschneidet Kanzler Adenauer alle Untriebe seiner Rosen. Er bleibt in seiner eigenen Welt und wird zur Allegorie des Erneuerers und Bewahrers bürgerlicher Tugenden. Der Staatsmann ordnet zuerst die eigene, dann die große Welt. In ihrer eigenen Welt bleibt auch die bezaubernde „Beatrice“. Sie sieht aus wie ein großer Star der sechziger Jahre. Im Close-Up wird ihr Gesicht riesenhaft vergrößert. Sie schaut den Betrachter nicht geradeaus an, sondern richtet ihren Blick zur Seite, was sie wie in einem Szenenbild eines Filmzusammenhangs wirken lässt. Herler zeigt die Vergangenheit des Wirtschaftswunders als Momentaufnahme und zeigt damit den Menschen in seiner fassbaren und unfassbaren Realität – gleichsam zur Kenntlichkeit entstellt.

Ebenso einem filmischen Zusammenhang scheint die „Prima Ballerina“ zu entstammen, die in großer Garderobe in einer Küchenkulisse steht. Welt- und Selbstbild scheinen hier verwackelt wie in einer Traumsequenz. Hier hat Herler ein Dior-Mannequin in die reale Frauenwelt versetzt. In einem anderen Bild steht ein Kind in kurzer Lederhose auf der Wiese. Auf den ersten Blick ein Bild einer schönen Kindheit mit Nähe zur Natur. Wie ist dieser Blick zu verstehen? Verstört und seiner selbst nicht gewiss scheint das Kind zu schauen, das Herler mit dem hintsinnigen Titel „Jugendsünde“ belegt hat. Hier ist die Welt scheinbar heil. Nur leider blieb den Eltern der Junge versagt, den sie gern gehabt hätten, so wird das Mädchen entsprechend zum Musterknaben. Bei allen Klischees der elterlichen Konzepte wird auch diese Tatsache zurechtgebogen, auch wenn das Persönlichkeitskonzept des Kindes ganz anders gelagert ist. Die „Generation Gold“ vereint alle Wunschvorstellungen für ein neues goldenes Zeitalter, die Kinder sollen es mal besser haben.

7 Wie sehr sich die Jugendkultur schon in den fünfziger Jahren unterschied, zeigt eine Quelle aus der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 19.11.1956, S. 10, die Besucher eines Rock' n Roll-Turniers nach ihrer Kleidung in zwei Klassen scheidet: „Schon äußerlich schieden sich die Lager: hier die Fans, die in Lederjacke und Lumberjack (Sportjacke mit gestricktem Kragen, Taillen- und Ärmelbund), die Mädchen in Blue-Jeans erscheinen, dort die anderen in Sakko und Krawatte, die jungen Damen im Straßenkleid.“ Zitiert nach Grotum, Thomas: Die Halbstarken: Zur Geschichte einer Jugendkultur der Fünfziger Jahre, Frankfurt 1994, S. 193

8 Caspar David Friedrich, Bekenntnisse (ausgewählt und hrsg. Von Kurt Karl Eberlein), Leipzig 1924, S. 121

9 Zur wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung der Städte vgl.: Frank-Dietrich Jacob: Wirtschaftliche und demographische Entwicklungen im Spiegel der Darstellung der Stadt, in: Wolfgang Behringer und Bernd Roeck (Hg.): Das Bild der Stadt in der Neuzeit 1400-1800, München 1999, S. 101-108, hier S. 108

10 Unter dem Titel „Die neue Romantik in der Kunst“ erschien als Rezension zu den Ausstellungen in Frankfurt und Hamburg ein Essay von Oliver Koerner von Gustorf in der Welt Am Sonntag, Nr. 19, vom 08.05.2005, S. 60

Erwachsene haben für alles ihren Spruch parat. Mit einem flotten „Halb so schlimm“ lässt sich manches übergehen, wie in der munteren Szenerie der beiden jungen Frauen, die sich in der Sammlung Frieder Burda Baden-Baden befindet. Eine der beiden bessert unter Teilnahme der Anderen ihr korrektes Erscheinungsbild nach. Wie immer wahren Herlers große Figuren ihre Intimität durch ihren ganz mit sich selbst beschäftigten Blick. Schließlich führt der „Weg ins Glück“ nicht direkt zu jemand anderem, sondern zu sich selbst, wie es uns das strahlende Mädchen auf der Schaukel zeigt.

Martin Herler hinterfragt in seinem großen Bildzyklus „Wirtschaftswunder“, Erzählmuster der fünfziger Jahre. Er zeigt, wie die Geschichte Deutschlands sich auf Kunst und Gesellschaft auswirkt. In komplexen Szenen knüpft er an Inszenierungen der deutschen Identität im Kino, im Heimatfilm oder den Medien der fünfziger Jahre an. „Das große Werk“ zeigt die Verwandlung vielleicht besonders anschaulich. So wie die zentral gestellte Frau fröhlich ihre Wäsche aufhängt, wird sie zum Synonym der Wirtschaftswunderjahre. Es geht voran. Jeder auf seinem Gebiet hat seine Aufgabe. Während die Frau selbst in verwischtem schwarz-weiß die Herkunft vom Fotodokument nicht leugnet, ist um sie herum alles in leuchtende Farbe verwandelt. Vom realistischen Zentralmotiv ausgehend, verwandelt Martin Herler den Bildraum zum Ornament der blühenden Landschaft.

Mit Hilfe von Prominenten und Privatmenschen aus dem Bereich des Films, der Werbung, der Mode und des TV, deren Ruhm bereits weitestgehend verblichen ist, malt Herler eindringliche Bildsequenzen, in denen unterschiedliche Ebenen von medialer Realität, Traum, Wirklichkeit und Fiktion verschmelzen. Die „stille Größe“ zeigt etwa das tradierte Frauenbild, zurückhaltend hält die junge Schöne inne, riesengroß ist sie allein. Hinter ihr wird in sphärischen Lichteffekten die Skulptur eines Liebespaares angedeutet – es gibt für alles seine Zeit!

Gleich einer Art kontemplativer Wirklichkeitsaneignung werden in Herlers Bildern kunstvoll Porträts der Zeiten geschaffen. Hierbei durchdringen sich einander entgegengesetzte Bezugssysteme von häuslich-privater Wohnkultur mit der mythischen Ausstrahlung der porträtierten Persönlichkeiten, um sich in gleichsam nostalgischen Erinnerungen wie auch distanzierterm Entrücktsein gegenseitig zu hinterfragen. Die Figuren schauen die Betrachter nicht an, sondern bleiben in ihrer eigenen Welt. So wirken die Bilder wie Filmstills mit allen Klischees oder Profilen. Herler fordert Konventionen der Darstellung, des Sehens und Interpretierens heraus.

In besonders abstrakter Form wird die Regiearbeit Herlers in seinen Blütenbildern deutlich. Ausgehend vom Ausschnitt der Realität verwandelt er Blüten in Allegorien. Aus der Fülle der Blumenarten, besonders fasziniert ist Herler von den vielgestaltigen Orchideen, schöpft er atmosphärische Stimmungsbilder. In mehrteiligen Bildtafeln, in Diptychen oder Triptychen arbeitet er in den historischen Erscheinungsformen des Erzählbildes. Obwohl dabei die Figuren fehlen, geben Lage, Ausrichtung der Rispen oder Blütendolden Möglichkeiten der allegorischen Deutung. Herler arbeitet mit den Parametern von Komposition, Farbe und Licht. Wie die Romantiker einst, vor allem Caspar David Friedrich in ihren Kabinettformaten mit steigenden oder fallenden Linien psychologische Qualitäten und Bezüge zu Temperamenten oder Lebensaltern herleiteten, so übersetzt Herler diese Parameter in die Großformate seiner Zeit. Das Licht ist ein wichtiges Regiemittel in Herlers Blumenstücken. Das Licht von Morgen oder Abend wird differenziert für seine Inszenierungen genutzt. Mit Lichtstimmungen, in die seine Orchideen getaucht sind, entwickelt er Bezug zu den Realitäten des Lebens. Die Titel der Orchideen zeigen seine intensive Auseinandersetzung mit der Wahrnehmung. Arbeiten wie „Voluptas“, „Orgie“ oder „Über den Zenit hinaus“, sind unverkennbar allegorisch angelegt. Andere sprechen in der Pracht der Worte für sich, wenn eine „Königsrose“ besonders prächtig ausfällt.

Die Arbeit „Schneeweißchen“ ist für das Oeuvre des Künstlers eine besonders typische und stimmige Arbeit. In ihrem monumentalen Format nimmt sie das alte Thema des Paragone, des Wettstreits der Künste auf, hier in moderner Form im Vergleich der Möglichkeiten von zeitgenössischer Fotografie versus Malerei. Herler spielt zur Vermittlung seiner Inhalte einer Allegorie – sinnlicher Schönheit – mit der Innovation der malerischen Technik. Die anziehend - schöne Ästhetik vereint sich mit Individualität der Handschrift, der eingangs beschriebenen, innovativen Technik und authentischer Bildwirkung. Besonders stimmig sind Arbeiten wie „Aubade“ einer Morgen- oder „Serenade“ einer Abendstimmung verpflichtet. Die Orchideenbilder Martin Herlers haben den Charakter von Phantasiestücken und sind moderne Allegorien des Lebens.

Colmar Schulte-Goltz

Welcome to Color!

Green pastures and the economic miracle

-on the work of Martin Herler

by Colmar Schulte-Goltz

Martin Herlers source materials are documents showing how the visual world is represented in the media. He is compelled to realism but at the same time avoids detailed photo-realism. Although he works with photographic documents, which are either historical; his own or photographs acquired from elsewhere, he nearly always changes and defamiliarizes them, rendering them useful for his painting. A remarkable feature of Herlers work are the unusual aesthetics which border on the subjects of beauty and ideals and sometimes even drollery and the uncanny. His work is touching and leaves a lasting impression.

The technical execution displays a very high academic standard. The artist masterly applies oil paint onto a sprayed undercoat in a „prima vista“ style and then blurs its' surface with large brushes. Martin Herlers painting is sounding out and expanding the boundaries of what can actually be depicted within painting. Herler is proving that it is still possible to achieve new and unmistakable statements within his medium. Herlers methods of reflection is concealed by the spontaneous effect of his technique. There are often irritating moments similar to that of reflected lights in photographs. Some motifs are monumentalized. This corresponds in some ways with trends within contemporary photography. A good example for this are the widely renowned flower paintings, splendid orchids to mention but one, whose small world he particularly enjoys transformong into a monumental format.

Herler also introduces fresh and innovative subject matter into the areas of portrait, still-life and landscape, consequently renewing the definition of genre-painting. Herler plays with the traditinal characteristics of pictorial forms, especially concerning the principles of classical narrative paintings with either historic or allegorical themes. Herler represents an individual and authentic type of figurative painting which critically examines the concepts of personality and space within the realms of everyday life, society and history.¹

In his latest series of paintings Herler has been especially inspired by pictorial documents of the time of the German economic miracle. The ageing photographs are painterly trasformed into a new reality. Using his painting, Martin Herler is able to create new ways of seeing, packed with semantic depth. Despite the apparent reproduction of a reality from times gone by, it is not the intention of the painter to create a true to life painting even if the motifs he chooses are observed and executed with the upmost precision. With a very large distance in terms of time, Herler analyses the discrepancy between ideals and reality during the time of the „Wohlstand für alle“ (Wealth for everyone). As well as icons of the 50s and 60s he also looks into the concepts of personality in relation to the clichés of „green pastures“. The relationship between private and general concepts of structuring space in this decade are also a source of inspiration for the artist. „The end of comfort“ is the title of a painting showing living room furniture with protruding legs, sofa cushions and a large radio in the corner of the room. This particular pictures tends to make an irritating but lasting impression. Instead of wallpaper and the usual small format wall decorations or reproductions of expressionist paintings, the whole scene is fitted with a bright glowing landscape backdrop. The boundaries of inside and outside are being questioned. The landscape itself has not been invented, it is a monumentalised reproduction of a small painting by the German romantic Capar David Friedrich. The two men in Herlers interior have nothing to say to each other. They are surrounded by scatter cushions and they are both reading, sunk into their own imaginary worlds. What has to be said has been said. And the goings-on outside which could bring new impulses, remains an analogy in the form of cut-flowers in a vase. The net curtains are framed by flower-patterned curtains and behind them world still keeps on turning .

The wireless reciever in the corner is for entertainment purposes and is of course decorated with even more flowers.

¹ This area of interest is one of the categories into which the curators Christiane Lange and Florian Matzner divided their exhibition i „Zurück zur Figur. Malerei der Gegenwart“ (back to figure, painting of today) into in the Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung Munich (02/06-13/08/2006).

If this all seems to be so long ago for the viewer, then it is worth pointing out the nature of the flooring depicted in the painting. The commonly used floorcoverings of the 50s - parquet, linoleum, fake wood or blood-red painted floorboards which one would expect to find have been replaced with a contemporary floorcovering - a modern day carpet. In this key piece Martin Herler has managed to combine three eras of high level middle-classness. A motif taken from 19th century romanticism together with the 50s of the 20th century and our time today.

Some things just do not change! The common human desire to belong to a good stable civilized world for example. During the historical romantic epoche (1795 - 1848), the political activities of lower subjects were strongly restricted due to ultra-conservative resolutions made by the ruling monarchs in Vienna in 1819. This led to a retreat into the private realm, to the biedermeier period, where household culture reached its prime. The restrictions of this censorship resulted in an escapist flight into an imaginary world. Yearnings become sublimed in the art of the romantics. The borders between reality and dreamworlds disappear. Atmospheric landscapes seem to reflect a subjective longing for self-realization, freedom and true friendship as can be seen in the very solemn work of Caspar David Friedrich.²

The federal republic started afresh after the second world war. Within an extremely short period of time Germany experienced a rapid economic turnaround that was not much short of being a „miracle“. In the late 50s the term „economic miracle“ had established itself and this was the direct consequence of the monetary reform and the uplifting of economic control by Konrad Adenauer. This in turn was a result of the introduction of a market-economy by the economic minister of the time Ludwig Erhard and the US-American Marshall plan. It is most of all the electrical, machine and automobile industries who experience a dynamic increase in growth. Within half a generation, Germany develops like a phoenix out of the ashes into a economically stable democracy, a respected medium-sized power with „green pastures“ galore. The sense of community is reinforced even more when Germany wins the world cup in Bern in 1954. Germany is a force to be reckoned with again. The speed of change is terrific. The Germans spend their free time yearning for private happiness, yearning for a normal peaceful life at home and within the family.³

The past is pushed aside with the help of sentimental films and popular music, free of critical or problematic subject matter. „the Artists becomes responsible for displaying the beauty of nature and the outstanding qualities of his native country.“

The Germans who were driven out of their homeland after the war lost everything, those who stayed behind threw out their old furniture as soon as possible and got themselves the newer lighter lifestyle. The new forms of furniture design were asymmetrical. The trend in the 50s was dominated by lighter shaded wood, pastel surfaces and patterns of all different sorts not unlike the furniture to be found in department stores today. Unfortunately these days, acorn or birch are most usually replica surfaces in the style of acorn or birch. In the 50s, similar to today, a lot of emphasis was placed on the home. Things were handcrafted and somehow authentic and could look forward to a long lifespan. These days we mostly have to put up with surrogates of the real thing. Television shows send experts round to our houses who know what they are doing. After decades of woodchip paper and the wishy-washy technique of the 90s people are starting to use wallpaper again.

People are starting to cook for themselves, for their families and their friends. Cultivated dining and good quality tableware are back in style and people are even getting married again. The desire to be a respectable citizen in our time is a Leitmotif for the topical discussions on Leitkultur (the culture which, it is proposed, that should be respected and followed by guest and immigrants in Germany). We want to be good citizens with handmade things to be passed down from generation to generation. Just like in the 50s where etiquette and manners were of great significance, today's societies' norms and values are being revived and education is being served up in the form of quiz shows.⁵

Allusions to the time of the „economic miracle“ are to be found in all types of contemporary culture.⁶ Different styles from past generations keep turning up in the fashion branch, closely followed by Swing trends in the music business - take the phenomenal rise of Robbie Williams in the guise of Frank Sinatra for example. Revivals come and go, upturning the aesthetic norms of the arts, fashion and music branches on their way. At the moment Madonna is busy reviving the disco trend. One just has to take a look around the shopping precincts to notice how the younger consumer generations are bringing back the 80s styles, new romantics and the neue deutsche Welle. Due to this „retro“ trend, legends of times gone by are experiencing revitalisation through repacka-

2 Zur historischen Romantik (On historic romanticism) see the Essay by Werner Hofmann: Die Romantik – eine Erfindung? (the romantic period - a fabrication?), P. 20 -31. In: Exhibition catalogue. Caspar David Friedrich, Museum Folkwang Essen 05/05/-20/08/2006, here P. 21

3 Zu den Freizeitmöglichkeiten (on pastimes) see the sources of Kirsten Petrak, Dietmar Petzina, Werner Plumpe (publishers.): Adenauers Welt: ein Lesebuch zur Alltags- und Sozialgeschichte der frühen Republik, (Adenauers world: a reader on daily and social history of the early republic) Essen 2006, P. 40 and P. 395

4 Jürgen Trimborn: Der deutsche Heimatfilm der fünfziger Jahre. Motive, Symbole, Handlungsmuster (the German „heimatfilm“ of the 50s, motives, symbols and plot analyses), Cologne 1988, P.128

5 see the investigation „Sehnsucht nach dem Bürger“ (yearning to be a citizen) by Georg Diez and Jens Jessen in: Zeit, Nr. 11, 03/09/2006, P. 49-51

6 Michael Wildt: Konsumbürger. Das politische als Optionsfreiheit und Distinktion, in: Manfred Hetting und Bernd Ulrich (Hg.): Bürgertum nach 1945, Hamburg 2005, S. 255 – 283, hier S. 255

ging and reproduction. After decades of absence the sing and dance revue films are also back in style. This trend reached its peak in televised dancing competitions where, totally bereft of content, whole nations watched former minister presidents doing the Rumba or the Cha-Cha-Cha.

Young girls hairstyles with a ponytail fastened very high on the head, ballerina shoes and even petticoats which appear in Herlers paintings are all part of the look of the youth of today. The figures present in Herlers work are also attired in this look but in bourgeois living rooms or, in the painting titled „eisvergnügen“, at the ice-cream stand in the park. Herler has created hermaphrodites who seem to be in more than one world at the same time. It is plain to see what actually inspired the artist to start work on the subject of the „economic miracle“. In our time, where it is rather chic to look into ourselves for self-knowledge, Herlers work aims to discover or recognise the traditional or historic roots of this phenomena. The following quote is of Caspar David Friedrich on the relationship between the painter and the painted: „close your physical eye to allow your inner eye to see your picture. Then allow what you have seen come out of the darkness so that it can affect others from the outside to the inside.“⁸

The historical ideal of the romantic period not to busy itself with classical or antique subject matter, but rather material from its own culture, is the attitude to be found in the production of art today. At the prime of romanticism the brothers Grimm or Von Arnim and Bretano collected records of passed down traditions. This turn to the beauty of nature reached its pinnacle at the time of the industrial revolution, where scenes of untouched nature disappeared and more and more people moved into the towns and cities.⁹

Romanticism is back! Contemporary art exhibitons like the „Wunschwelten“ show in The Kunsthalle Schirn in Frankfurt or „Gegenwärtig: Geschichtenerzähler“ are showing a whole range of narrative aspects present in todays painting.¹⁰ The combination of figures and objects in certain situations seem to be fragments of stories of cryptical peaceful scenes, paralell worlds even. Because of the overpowering amount of stimulation in the cities and the hectic of everyday life, people today are longing for more peace and quiet, for feelings and all things wonderful. Martin Herlers paintings seem to capture the essence of the romanticist world of fantastic, poetic reverie. The gesture and emotions of his figures are conveyed with the utmost subtly. Well known personalities of contemporary history trimming roses or scenes of private family situations are potrayed in such a way, using specific, stylistic methods, so that the time being referred to is easily recognised.

The biographical intersection of personality concepts and concepts of space which Martin Herler reveals in his series of paintings „Wirtschaftswunder“, become especially evident in the piece „Blühende Landschaften“. This is most definitely a key piece in the series in which a well known personality of contemporary history is placed in a private situation. The chancellor Konrad Adenauer has an alert yet critical expression on his face as he tenderly trims his roses. He is in a world of his own and simultaneously an allegory of renewal and the upkeeper of civilian virtues. The statesman straigthens out his own world and then the rest. The charming „Beatrice“ also remains in her own world. She looks like a star of the 60s. A close-up of her face rendered in a monumental size. She is not looking directly at the viewer but more to one side, giving the picture the feeling of being a film still. Herler shows us the Wirtschaftswunder of the past as single moments and reveals the people involved in credible and incredible realities - they are recognisable despite distortion.

The „Prima Ballerina“ standing in a kitchen dressed in a magnificent gown also seems to have been taken out of a film context. The conception of the world and of the self have become blurred like in a dream. In this particular picture, Herler has placed a Dior-Mannequin into the womans realm. In another piece a young boy is standing in a field clad in Lederhosen. What is this picture about? The boy is in a disturbed state and is not very unsure of himself. The picture is ambiguously named „Jugendsünde“ (Youthful misdeed). Unfortunately, the boy the parents so longed for never came and so their girl was correspondingly perfected. This reality is bent into place like a lot of the clichès of parenthood, even if the childs personality concept lies elsewhere. The same child is also to be seen at the breakfast table with her smartly dressed mother. The „Generation Gold“ epitomizes all the ideals needed for a new golden age, the children of course should have a beter deal in life.

7 just how much the youth cultures of the 50s differed is illustrated by a report in the Hannover daily newspaper from 19/11/1956, P 10. which shows the visitors of a rock and roll concert could be split into two classes due to their dress: „the group could be split up just by looking: some fans were in leathe jackets and lunberjacks, the girls were wearing blue jeans, others were in suit jackets and ties, young ladies in street dress.“ quoted from Grotum, Thomas: Die Halbstarken: Zur Geschichte einer Jugendkultur der Fünfziger Jahre (on the history of youth culture in the 50s), Frankfurt 1994, P. 193

8 Caspar David Friedrich, Bekenntnisse (confessions) (Kurt Karl Eberlein), Leipzig 1924, P. 121

9 Zur wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung der Städte (on the economic and demographic development of the cities). vgl.: Frank-Dietrich Jacob: Wirtschaftliche und demographische Entwicklungen im Spiegel der Darstellung der Stadt (the economic and demographic development and how it is portrayed in the city): Wolfgang Behringer and Bernd Roeck: Das Bild der Stadt in der Neuzeit 1400-1800 (The appearance of the cities in the modern age 1400-1800), München 1999, P. 101-108, here P. 108

10 Under the title „Die neue Romantik in der Kunst“ (the new romantic in the arts) an essay was published as a review of the exhibitions in Frankfurt and Hamburg by Oliver Koerner von Gustorf in the Welt Am Sonntag, Nr. 19, from 08/05/2005, P. 60

Adults have a saying for every situation. A lot of things can be remedied with a quick „Its not as bad as it looks“ („Halb so schlimm“), like in the lively painted scene featuring two young ladies. In this picture, which is now a part of the Frieda-Burda collection in Baden-Baden, one of the figures corrects the appearance, under close scrutiny of her counterpart. As always Herlers large figures retain their intimacy due to their air of introversion. After all, ways to happiness („Weg ins Glück) usually leads us to ourselves and not to somebody else, as the smiling young girl on a swing seems to be demonstrating to us.

Using his impressive cycle „Wirtschaftswunder“ Martin Herler questions the narrative methods of the 50s. He shows us how Germanys' history affects its art and society. He samples the way german identity is portrayed in film, television and the media of the 50s and uses this material to create complex situations. „Das Grosse Werk“ (the large work) is perhaps the best example of the aforementioned approach. The woman in the centre of the picture is happily hanging up her washing, a perfect synonym for the years of the economic miracle. Things are looking up. Everyone knows what they have to do. Although the woman, rendered in blurred black and white, has quite obviously been copied from a photograph, her surroundings are explosion of colour. Through using a realistic image as a central starting point, Martin Herler has managed to transform the remaining surface into an ornament of green pastures.

With the help of prominent figures and private citizens out of films, advertising, fashion and television, whose glory has long since faded, Herler is able to arrange pictorial sequences in which differentiating levels of media, dreams, reality and fiction fuse together. The „stille Grosse“ (The big quiet girl) for example shows a typical image of a woman, she has reservedly stopped what she was doing, she is gigantic and all alone. A lovers sculpture can be seen behind her, celestial light effects illuminating the scene - theres a time and place for everything.

Herlers portraits of time are a contemplative way of appropriating reality. Opposing reference systems of private ways of living and the legendary aura of prominent figures meet up to question each other about nostalgic memories and distanced tribulation. The figures do not meet the glances of their viewers, they stay in their own world. The pictures could be film stills with the usual clichés. Herler challenges the conventional methods of representation, seeing and interpretation

Herlers degree of control is especially noticeable in his flower paintings. He transforms flowers into allegories. Herler creates atmospheric pictures from a wide range of different types of flower, although Herler is mostly fascinated by the orchid. He uses historic forms of presentation for narrative paintings such as the triptych or diptych or even panel painting consisting of several parts. Although the figures are missing in Herlers case, it is possible to define certain narrative structures by following the flow of panicles and the positioning of buds and stems. Herler is working within the parameters of composition, colour and light. Just as the romanticists used falling or rising lines to indicate psychological qualities and references to temperament or age, especially Caspar David Friedrich in his small format paintings, Herler also applies this method of working into his large format work. Light is a very important factor in his flower pieces. Dusk or dawn light is used according to the intended atmosphere. Through the moods of light in which the orchids are covered he is able to develop concrete references to real life. The titles of these orchid pictures demonstrate his intensive analysis of perception. Works like „Voluptas“ (voluptuous), „Orgie“ (orgy) or „Über den zenit hinaus“ (over and above the zenith) are unmistakably allegoric in character. In other pieces such as the „Königsrose“ (Royal rose) the words speak for themselves if its a particularly splendid example of a „Königsrose“.

„Schneeweißchen“ (Snow White) is a very typical and coherent piece in the artists oeuvre. Because of the monumental size of the canvas he uses, it seems that the old arguments of perfection, the contest between different art forms is back, but in a modern way. That is: the comparison between painting and contemporary photography. The attractive, beautiful aesthetics combines with his individual style, with the aforementioned innovative technique and the authentic feel of the paintings.

The paintings „Aubade“ and „serenade“ which portray a morning and evening situation respectively, are especially outstanding. Herlers „Eligie“ (elegy) seems to be referring to a very precious, antique form of poetry, which is illustrated in the multi-layered picture surface. The wistful, melancholic mood of this picture fulfills all our expectations of an elegy. Martin Herlers orchid paintings have an air of the fantastic about them and are, at the same time, modern day allegories.

Colmar Schulte-Goltz

Die Darstellung von Blüten oder Blumen gehört in das Aufgabenfeld des Stillebens.¹

Die Dimensionen der Blütenmotive allerdings gehen häufig weit über die Größen klassischer Stilleben hinaus und fordern allein durch ihr Format eine andere Beachtung. Die Natur ist bei Herler nicht im aristotelischen Sinn einfach in ihrer Physis aufgefasst und bloß abgebildet. Martin Herler transformiert seine Motive aus dem Reich der Blüten ins Monumentale. Seine Auffassung der Natur erinnert damit eher an den Naturalismus eines Courbet im 19. Jahrhundert, wenn seine Blütenarbeiten, die schon eher als Landschaften verstanden werden können, im Sinne einer Allegorie aufgewertet werden.

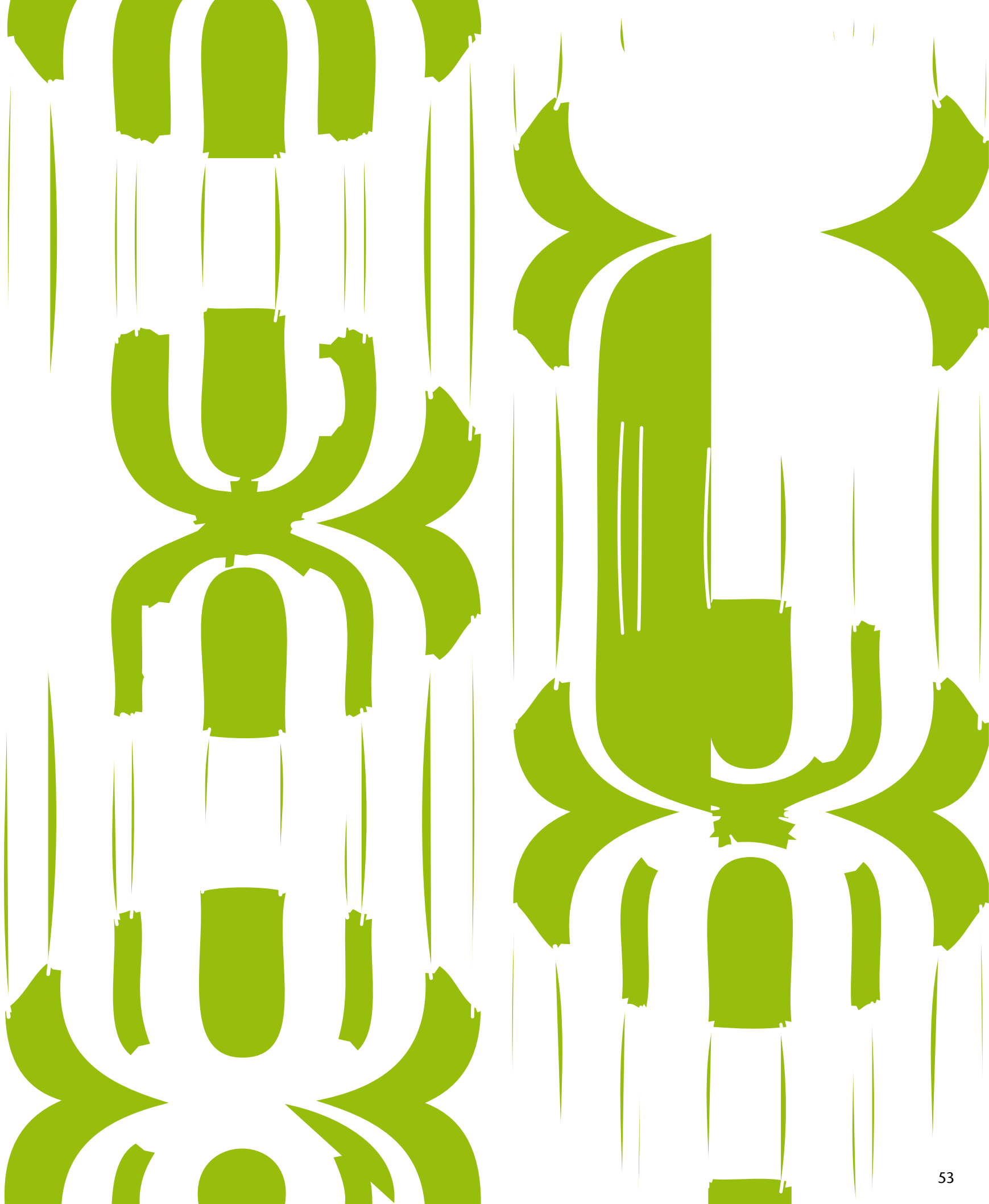
Aus einer meist nicht näher differenzierten Bildfläche wachsen Herlers riesenhafte Blüten hervor. Optisch-technische Effekte der fotografischen Bildproduktion finden ihr Echo in den gesprayten Gründen und der wie in Glanzlichtern verwischten Oberfläche. Herler hat in der Blumenwelt eine große Bandbreite von Stimmungsträgern gefunden, die abstrakt die Form der Allegorie beinhalten. Die Titel einiger Arbeiten, wie „Aubade“ oder „Serenade“ sind der Musik entlehnt und erinnern an Werke anderer Kunstdisziplinen.

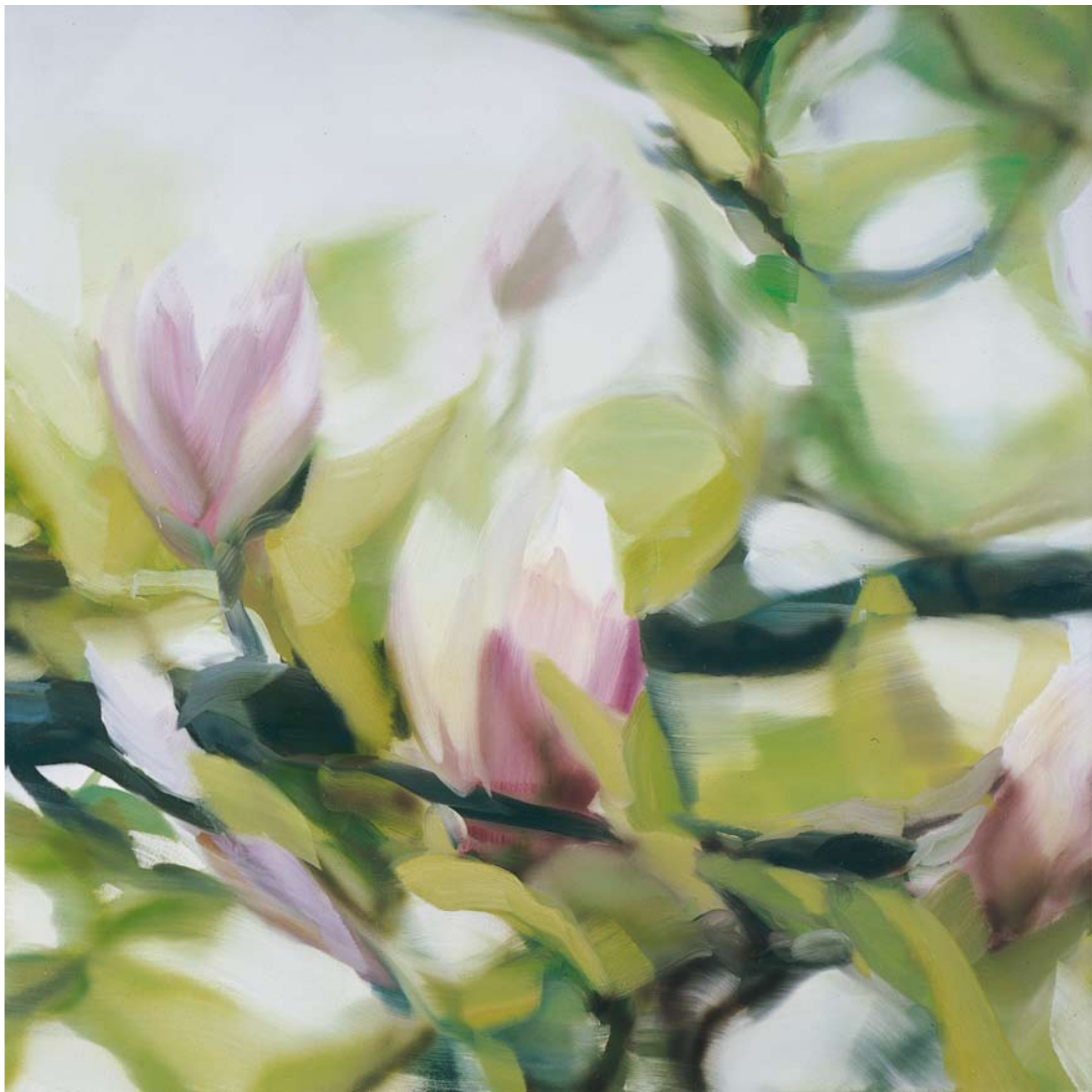
Die Darstellung von Blüten oder Blumen gehört in das Aufgabenfeld des Stillebens.

Die Dimensionen der Blütenmotive allerdings gehen häufig weit über die Größen klassischer Stilleben hinaus und fordern allein durch ihr Format eine andere Beachtung. Die Natur ist bei Herler nicht im aristotelischen Sinn einfach in ihrer Physis aufgefasst und bloß abgebildet. Martin Herler transformiert seine Motive aus dem Reich der Blüten ins Monumentale. Seine Auffassung der Natur erinnert damit eher an den Naturalismus eines Courbet im 19. Jahrhundert, wenn seine Blütenarbeiten, die schon eher als Landschaften verstanden werden können, im Sinne einer Allegorie aufgewertet werden.

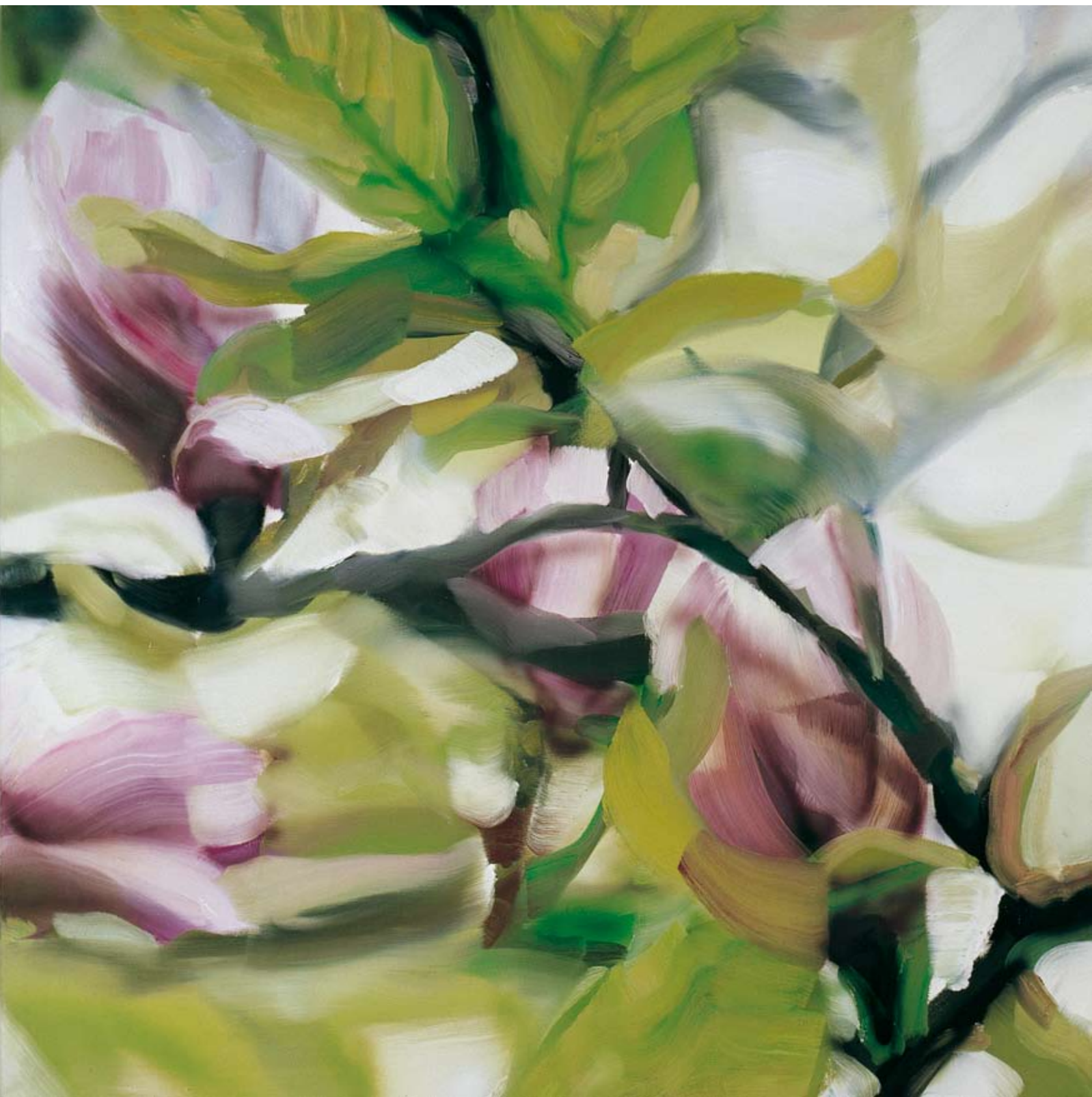
Aus einer meist nicht näher differenzierten Bildfläche, wachsen Herlers riesenhafte Blüten hervor. Optisch-technische Effekte der fotografischen Bildproduktion finden ihr Echo in den gesprayten Gründen und der wie in Glanzlichtern verwischten Oberfläche. Herler hat in der Blumenwelt eine große Bandbreite von Stimmungsträgern gefunden, die abstrakt die Form der Allegorie beinhalten. Die Titel einiger Arbeiten, wie Aubade oder Serenade sind der Musik entlehnt und erinnern an Werke anderer Kunstdisziplinen.

¹ Zum Thema Stilleben vgl. Norbert Schneider: Stilleben, Köln 2003 und Eberhard König und Christiane Schön: Das Stilleben, Berlin 1995





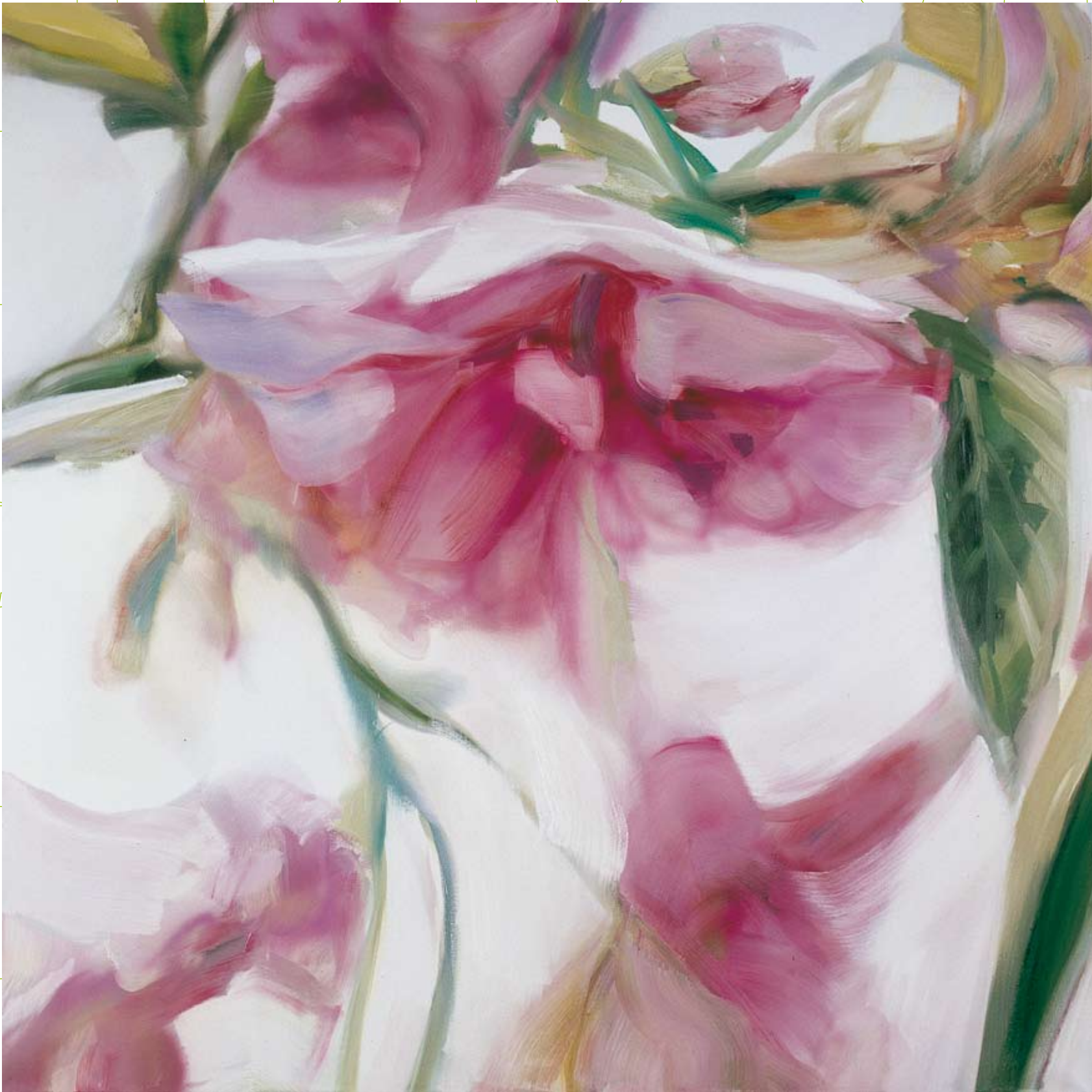
Rondo / *Rondo*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
320 x 160 cm, 2006



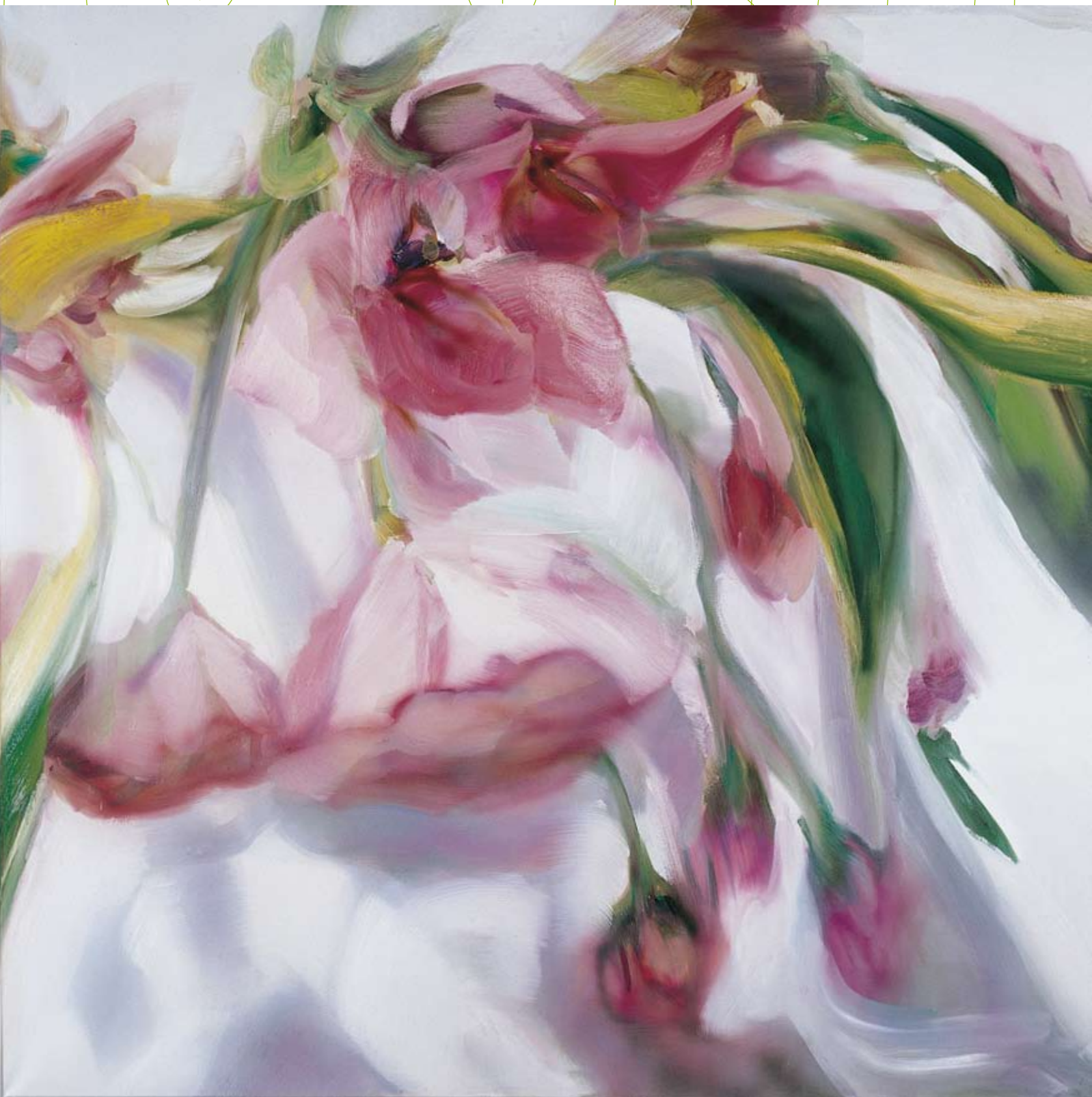


Capriccio / Capriccio
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
340 x 170 cm, 2006





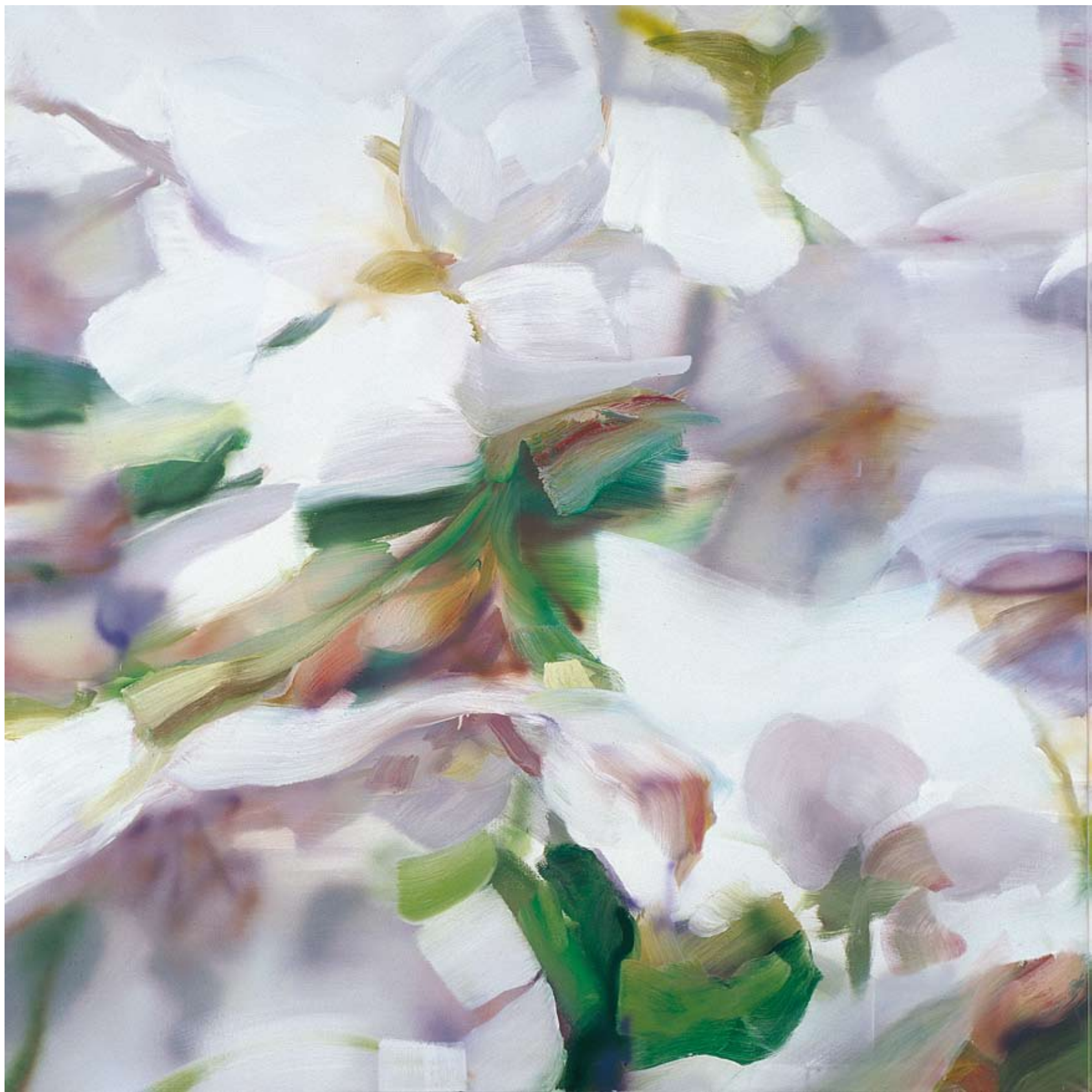
Königsblüte / XXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
340 x 170 cm, 2006



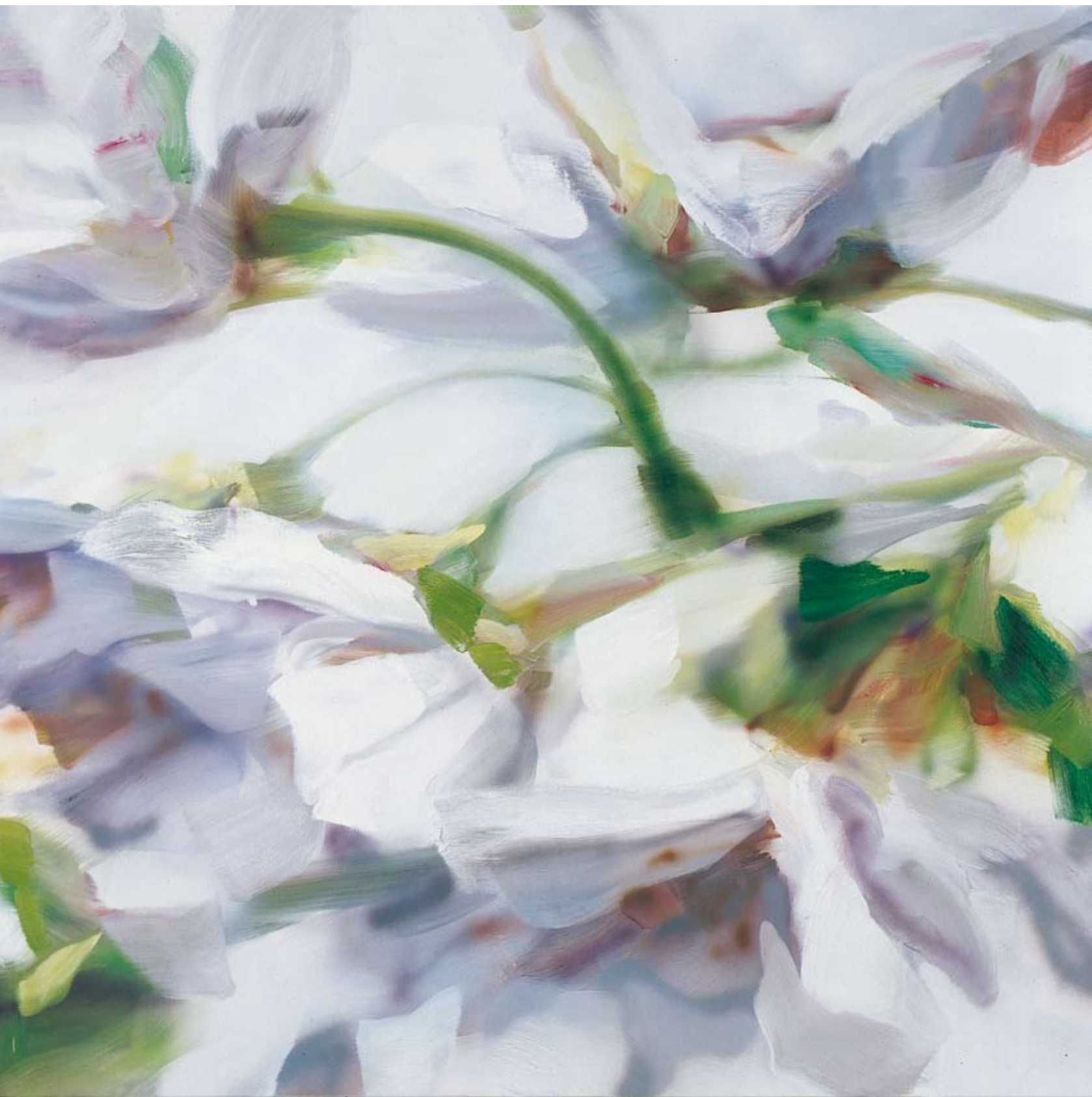


Rosenpracht / XXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
340 x 170 cm, 2005





Schneeweißchen / XXXXXXXX
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
320 x 160 cm, 2006



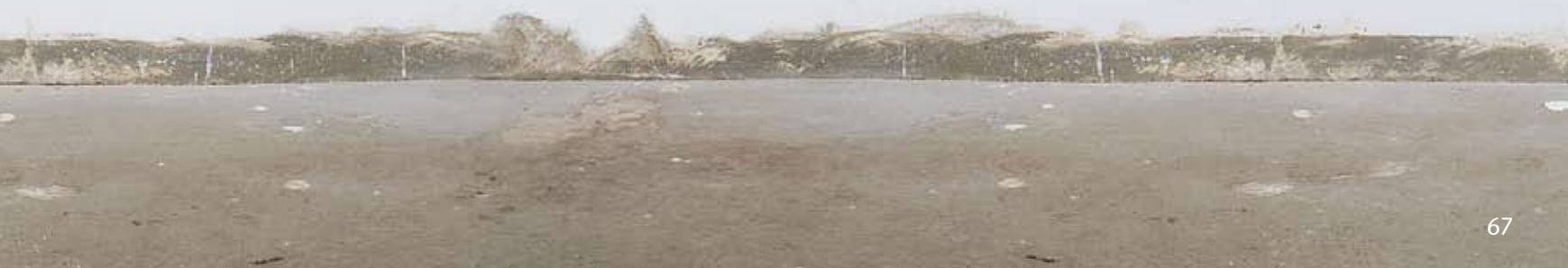


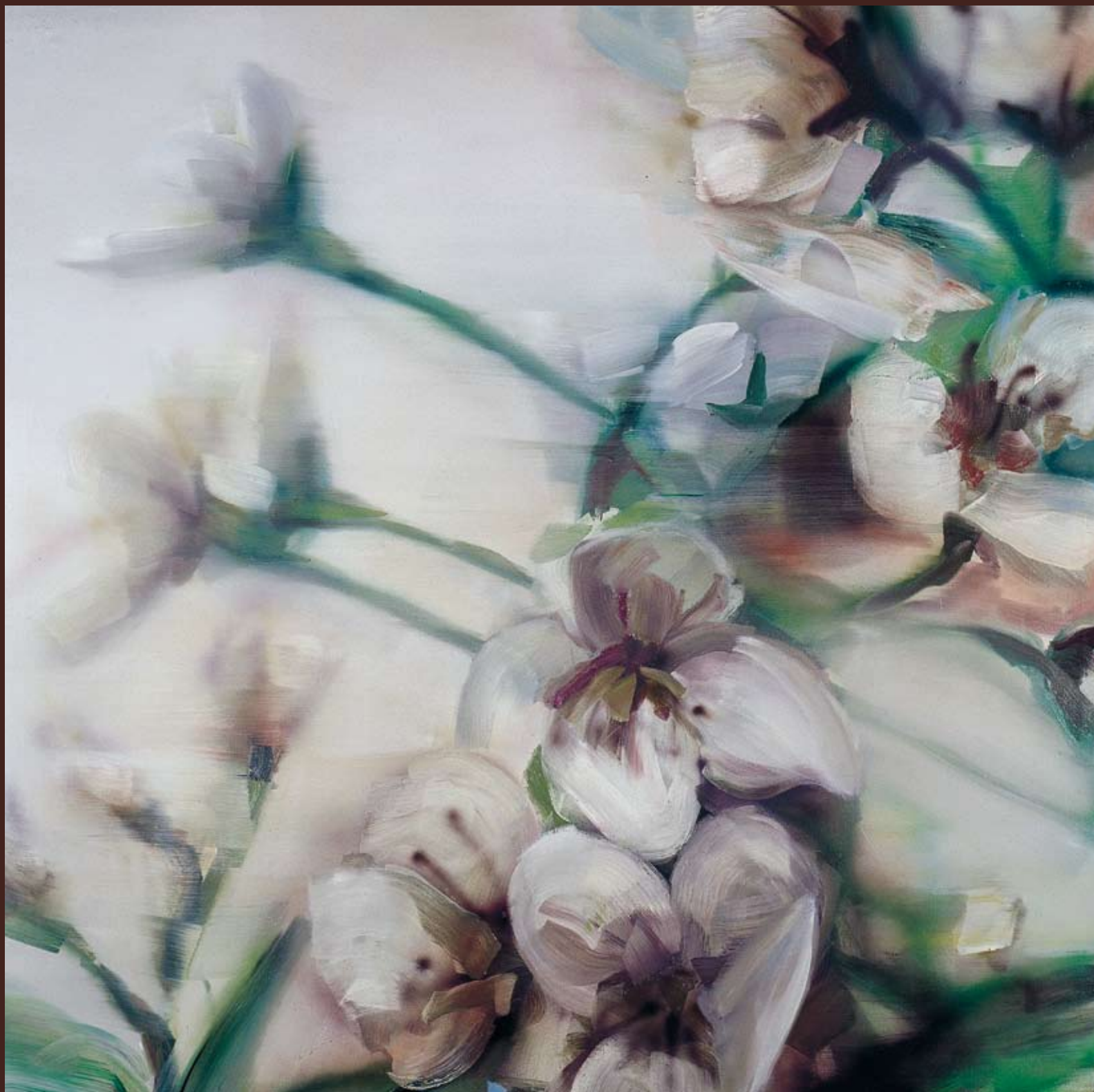
Aubade / *Aubade*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
340 x 170 cm, 2006



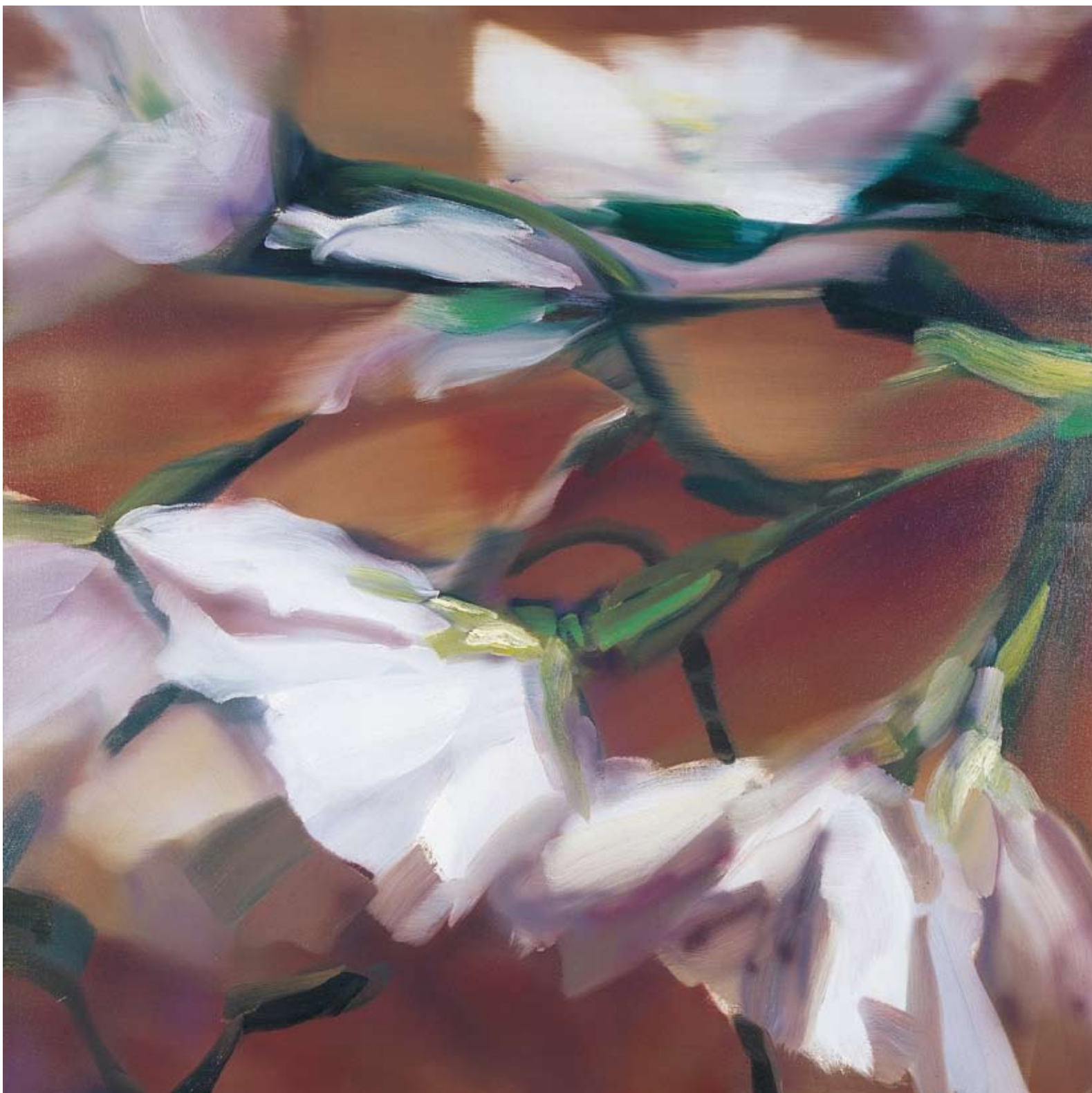


Serenade / Serenade
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
340 x 170 cm, 2006





Geh mit dem Wind / XXXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
170 x 170 cm, 2005



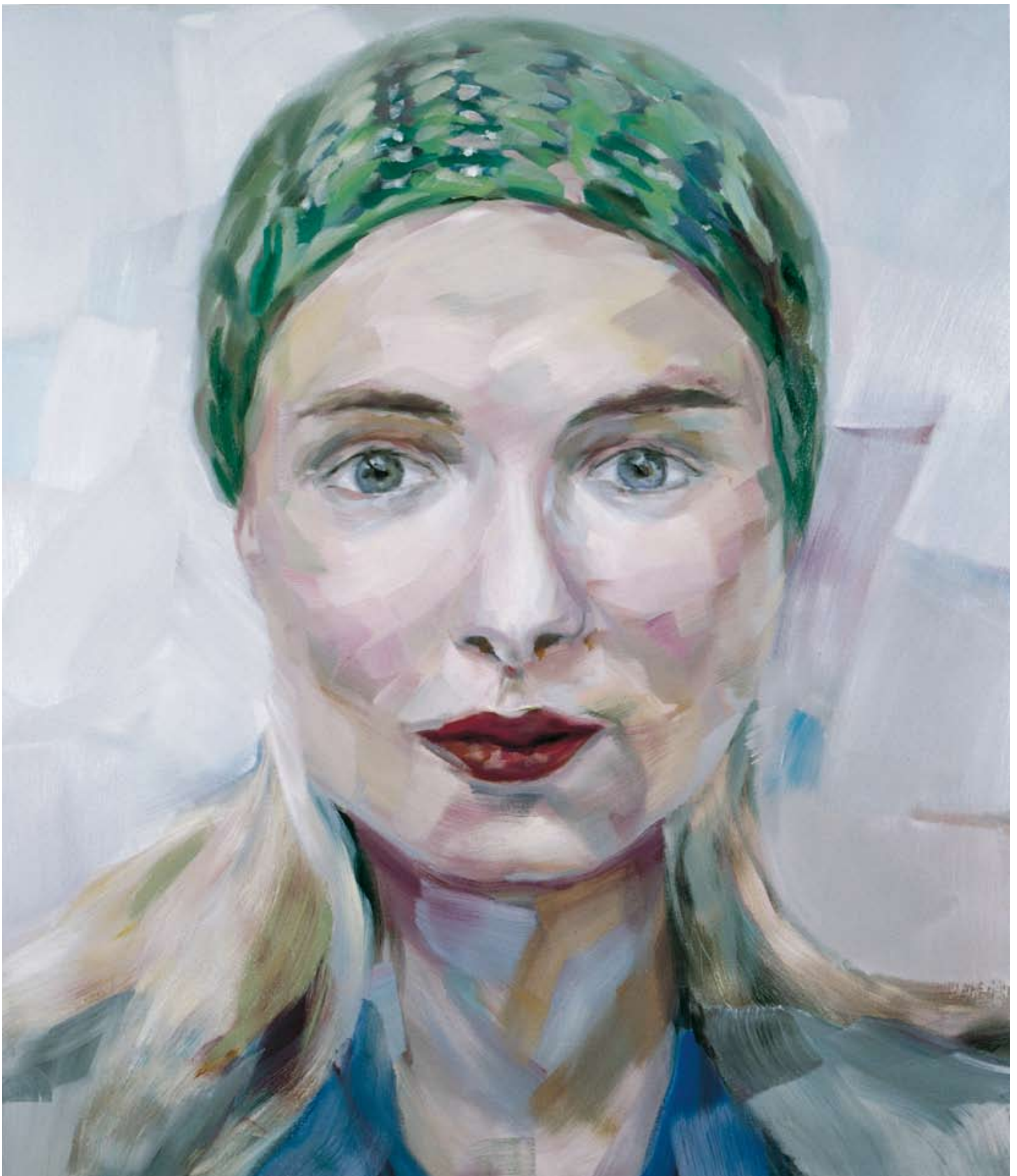
Divertissement / *Divertissement*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
140 x 140 cm, 2006

In der akademischen Malerei galt der Gattung des Porträts nicht die höchste Wertschätzung. Neben der dokumentarischen Bedeutung der Darstellung körperlicher Ähnlichkeit sollte das Wesen, bzw. die Persönlichkeit der porträtierten Person und deren sozialer Status vermittelt werden.

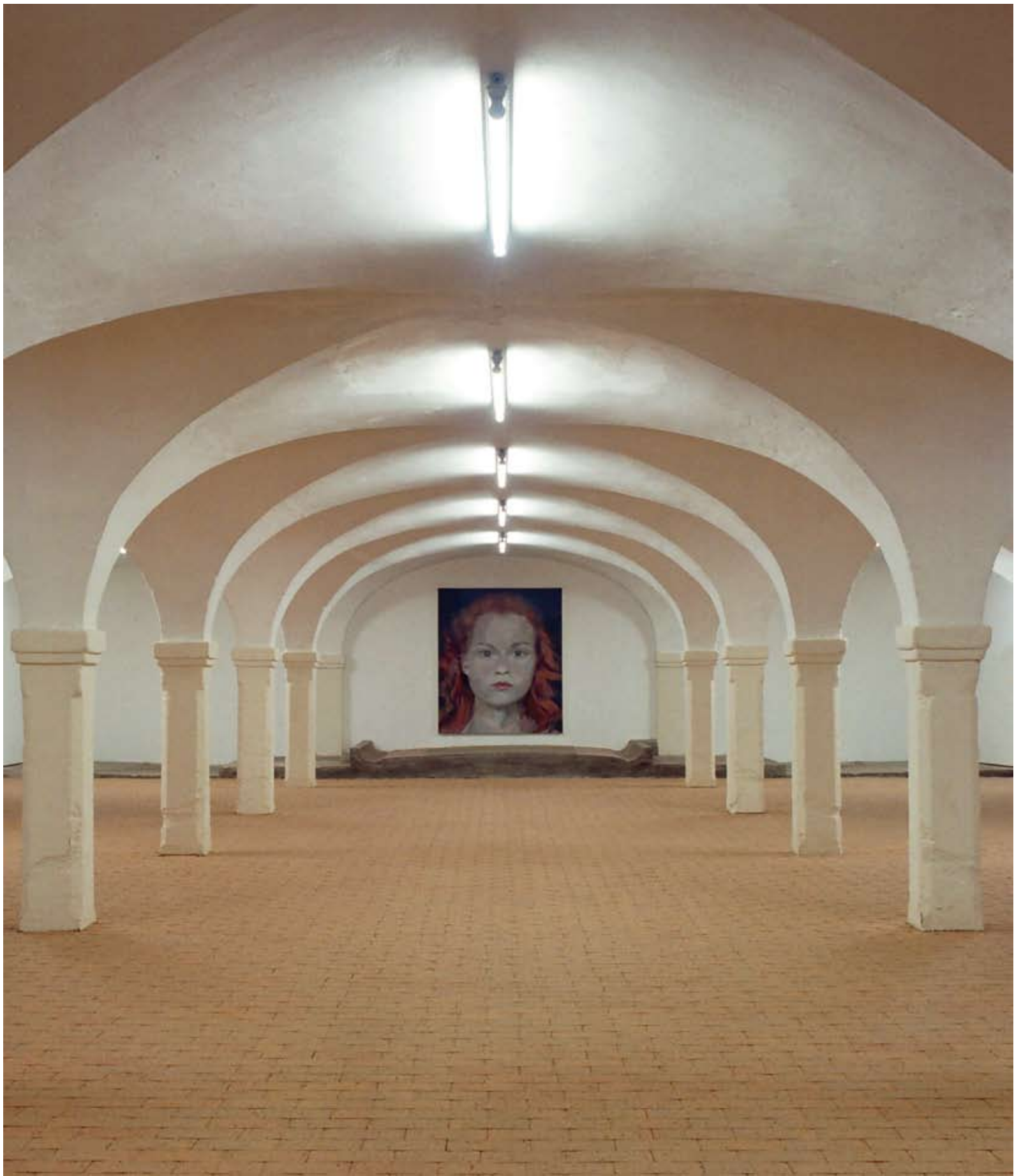
Martin Herler arbeitet beständig mit der Inversion der Gattungen. Zielstrebig hat der Künstler seit dem Studium in Serien gearbeitet, auch an Kopfdarstellungen im großen Format. Ausgangspunkt dieser Arbeiten war die Beschäftigung mit Darstellungen von Kranken aus medizinischen Lehrbüchern. Die ästhetischen Eigenheiten eines krankhaft veränderten Gesichtes kombinierte Herler mit der Darstellung einer in Farbe und Zeichnung übereinstimmenden Blüte. Ästhetisch beeindruckend Herlers Porträts, wie das der „Lilli“, zumeist schon durch die riesenhaften Dimensionen und die mutige Handschrift der in breiten Pinseln ausgeführten Malerei, die auch seine Erika zeigt. Herlers Bild der Katharina gibt einen tiefen Einblick in die heutigen Möglichkeiten des Porträts. Statt erstarrter Ikonen, wie sie Elisabeth Peyton, Martin Eder oder Neo Rauch stilisieren, erspart uns Herler Silikoncelebrities. Obwohl in großem Format angelegt und damit auf die Ästhetik von Plakat und Film bezogen, zeigt Herler eine differenzierte und umfassende Schilderung psychologischer Details.

In der akademischen Malerei galt der Gattung des Porträts nicht die höchste Wertschätzung. Neben der dokumentarischen Bedeutung der Darstellung körperlicher Ähnlichkeit sollte das Wesen, bzw. die Persönlichkeit der porträtierten Person und deren sozialer Status vermittelt werden.

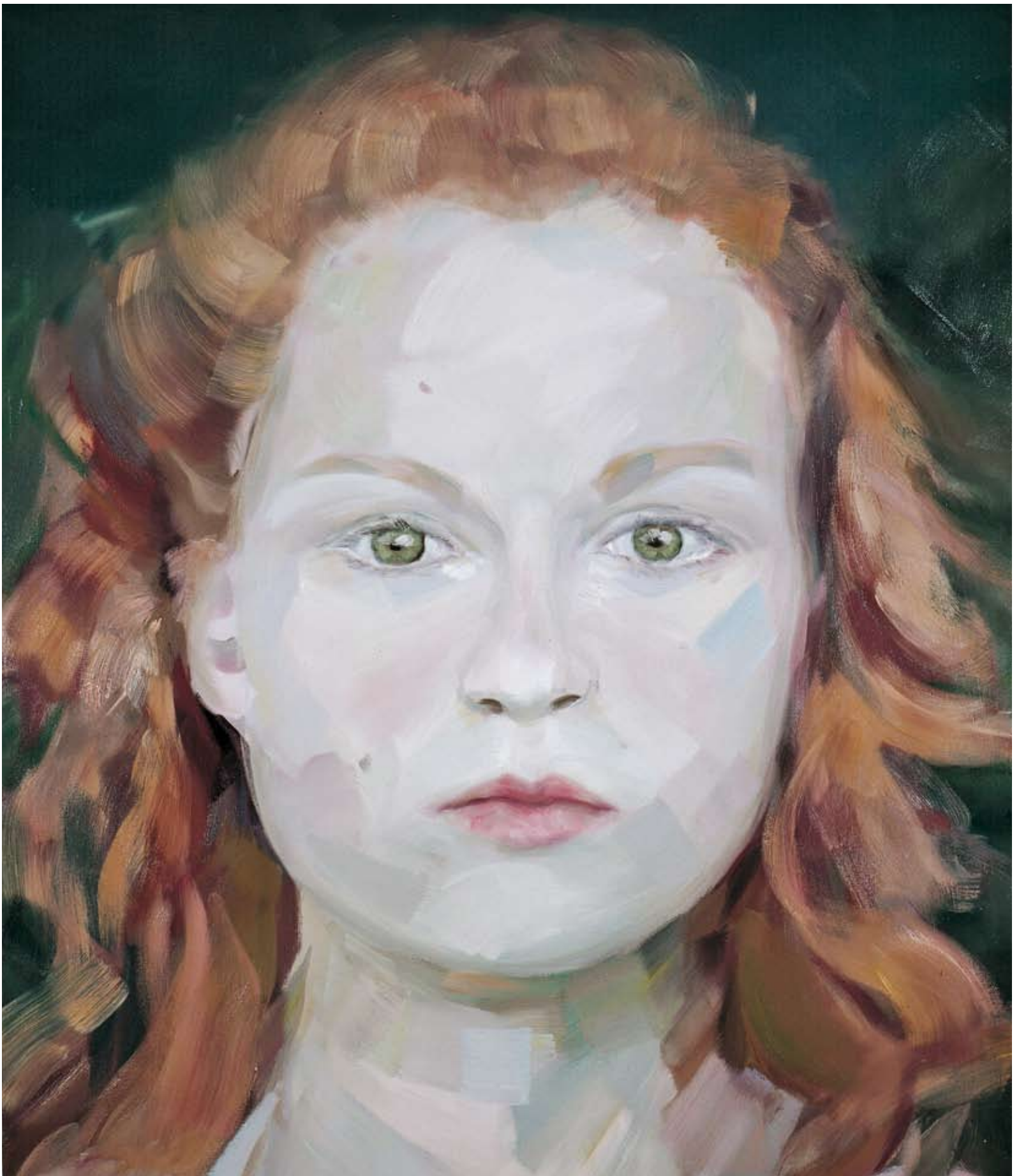
Martin Herler arbeitet beständig mit der Inversion der Gattungen. Zielstrebig hat der Künstler seit dem Studium in Serien gearbeitet, auch an Kopfdarstellungen im großen Format. Ausgangspunkt dieser Arbeiten war die Beschäftigung mit Darstellungen von Kranken aus medizinischen Lehrbüchern. Die ästhetischen Eigenheiten eines krankhaft veränderten Gesichtes kombinierte Herler mit der Darstellung einer in Farbe und Zeichnung übereinstimmenden Blüte. Ästhetisch beeindruckend Herlers Porträts, wie das der Lilly, zumeist schon durch die riesenhaften Dimensionen und die mutige Handschrift der in breiten Pinseln ausgeführten Malerei, die auch seine Erika zeigt. Herlers Bild der Katharina gibt einen tiefen Einblick in die heutigen Möglichkeiten des Porträts. Statt erstarrter Ikonen, wie sie Elisabeth Peyton, Martin Eder oder Neo Rauch stilisieren, erspart uns Herler Silikoncelebrities. Obwohl in großem Format angelegt und damit auf die Ästhetik von Plakat und Film bezogen, zeigt Herler eine differenzierte und umfassende Schilderung psychologischer Details.



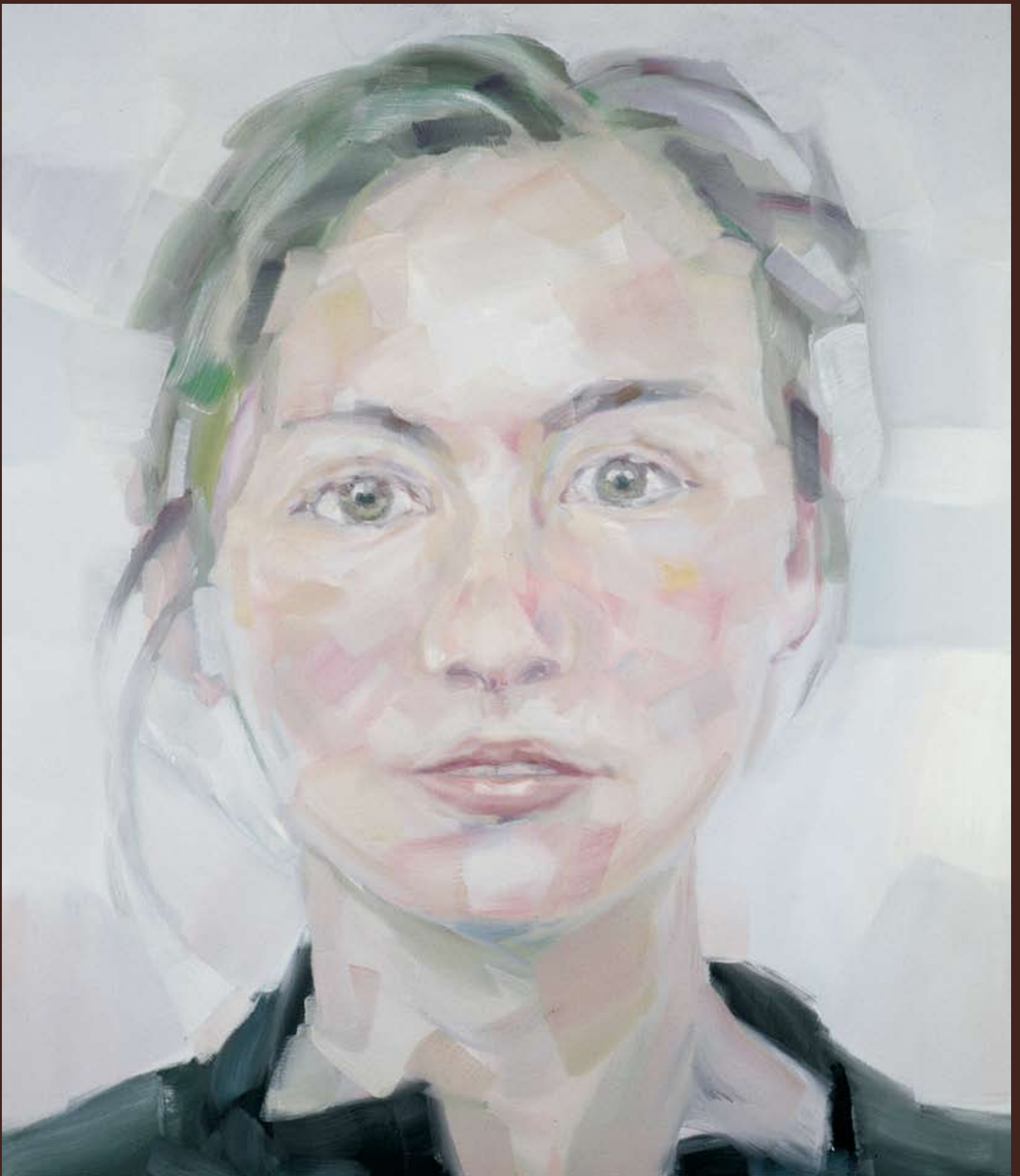
Erika / Erika
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
170 x 200 cm, 2005



Ausstellungsansicht Kunstverein Aichach
XXXXXXXX
2005



Lilli / Lilli
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
170 x 200 cm, 2005



Katharina / *Katharina*
Öl auf Leinwand / *Oil on Canvas*
170 x 200 cm, 2005

Im Treppenhaus	S. 3	130 x 110 cm, 2005, Privatsammlung, Schweiz
Blühende Landschaften	S. 4	140 x 140 cm, 2006, Privatsammlung, Köln, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Das große Werk	S. 5	140 x 170 cm, 2006, Privatsammlung, Essen, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Neulich in Konrad's Garten	S. 7	140 x 170 cm, 2006, Privatsammlung, Löscher-Lorenz, München
Das Ende der Gemütlichkeit	S. 8	170 x 170 cm, 2006, Privatsammlung, Oberhausen, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Auf dem Weg ins Glück	S. 9	140 x 170 cm, 2006, Privatsammlung, Dortmund, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Kirschkönigin	S. 11	160 x 140 cm, 2006, Installationsansicht, Privatsammlung, Schweiz
Frühling '72	S. 13	140 x 140 cm, 2005, Privatsammlung, Dortmund, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Steckenpferd	S. 13	160 x 160 cm, 2006,
Jugendsünde	S. 13	110 x 130 cm, 2005, Privatsammlung, Essen, courtesy Galerie kunstraum, Essen
Fliegender Teppich	S. 13	140 x 170 cm, 2006,
Mit der rechten Würze:	S. 14	110 x 130 cm, 2005, Privatsammlung, New York
Alles im Butter	S. 15	160 x 160 cm, 2006,
Eisvergnügen	S. 16	140 x 170 cm, 2006, Im Besitz des Künstlers
Generation Gold	S. 19	170 x 170 cm, 2006,
Garda	S. 20	160 x 160 cm, 2005, courtesy Waßermann Galerie, München
Willkommen in Farbe	S. 20	140 x 140 cm, 2006,
Große Fahrt	S. 20	140 x 140 cm, 2006,
Überall gepriesen	S. 21	140 x 170 cm, 2006, Privatsammlung, Dortmund, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Vespa	S. 22	110 x 130 cm, 2005, Privatsammlung, München
Arkadien	S. 23	170 x 170 cm, 2005,
Mutterglück	S. 24	130 x 110 cm, 2005, Privatsammlung, Schweiz
Geburtstag bei Gerhard	S. 24	140 x 140 cm, 2005,
Weihnachtsstern	S. 25	130 x 110 cm, 2005,
Stille Größe	S. 25	130 x 110 cm, 2005, Privatsammlung, Essen, courtesy Galerie kunstraum, Essen
Dolce labora, Spielereien	S. 26	200 x 170 cm, 2006, Privatsammlung, München
Neuland	S. 27	200 x 170 cm, 2006,
Capri	S. 29	170 x 170 cm, 2005, Installationsansicht, Privatbesitz, München
Prima Ballerina	S. 30	170 x 140 cm, 2006, courtesy Galerie Elfi Bohrer, Bonstetten, Schweiz
Jasmin	S. 31	170 x 140 cm, 2006, Sammlung Löscher-Lorenz, München
Beatrice	S. 32	140 x 160 cm, 2005, Sammlung, Essen, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Liliane	S. 33	140 x 160 cm, 2006,
Halb so schlimm	S. 35	170 x 170 cm, 2005, Installationsansicht, Sammlung Frieder Burda, Baden-Baden
Rock and roll	S. 36	170 x 170 cm, 2005,
Reinhold!	S. 37	140 x 140 cm, 2006, Privatsammlung, Oberhausen, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Wohnidee 70	S. 38	140 x 170 cm, 2006,
Hausmannskost	S. 39	160 x 140 cm, 2005, Privatsammlung, Kaiserslautern
Schwätzchen	S. 40	130 x 110 cm, 2005, Installationsansicht, Privatsammlung, courtesy Galerie kunstraum, Essen
Rondo	S. 54/55	320 x 160 cm, 2006, Privatsammlung, Schweiz
Capriccio	S. 56/57	340 x 170 cm, 2006, Sammlung Frieder Burda, Baden-Baden
Königsblüte	S. 58/59	340 x 170 cm, 2006,
Rosenpracht	S. 60/61	340 x 170 cm, 2005, courtesy Waßermann Galerie, München
Schneeweißchen	S. 62/63	320 x 160 cm, 2006, Privatsammlung, Köln, courtesy Galerie kunst-raum, Essen
Aubade	S. 64/65	340 x 170 cm, 2006,
Serenade	S. 66/67	340 x 170 cm, 2006,
Geh mit dem Wind	S. 68	170 x 170 cm, 2005, Privatsammlung, Schweiz
Divertissement	S. 69	140 x 140 cm, 2006, Privatsammlung, Schweiz
Erika	S. 71	170 x 200 cm, 2005,
Lilli	S. 73	170 x 200 cm, 2005, Privatsammlung, Schweiz
Katharina	S. 74	170 x 200 cm, 2005, Privatsammlung, Schweiz
asiatische Farbe	S. 76	170 x 170 cm, 2005,
Kinder von Shanghai	S. 77	170 x 200 cm, 2005, Privatsammlung, München

Arbeiten des Künstlers befinden sich in wichtigen Sammlungen zur neuen deutschen Malerei, u.a. monumentale Arbeiten im Vorstandsbereich der BMW AG in München, in den Räumen der e-on AG Düsseldorf und in der Sammlung Frieder Burda in Baden-Baden.



Asiatische Farbe / XXXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
170 x 170 cm, 2005



Kinder von Shanghai / XXXXXXXXXX
Öl auf Leinwand / Oil on Canvas
170 x 200 cm, 2005

- 1972 * in Berching (Oberpfalz)
born in Berching (Bavaria, Germany)
- 1995 Akademie der bildenden Künste, München
Meisterschüler bei Prof. Ben Willikens
Akademie of fine arts, Munich
Post-graduate-course, class Prof. Ben Willikens
- 2000 Ecole des Beaux Arts de Nantes, France
- 2003 Diplom
Post-graduate-degree
- 2004 Debütantenpreis der Akademie der bildenden Künste, München
Ernst and Young Kunstpreis, München

Gruppenausstellungen (Auswahl) / *group exhibitions:*

- 1999 „Zeich`mal“, U-Bahn Galerie, München
„First chance“, Galerie Carol Johnsson, München
- 2000 „Nantes-München“, Zoo Galerie, Nantes (F)
„ins“, Jahresausstellung der Akademie München im Haus der Kunst, München
„München-Nantes“, Kunstbunker Tumulka, München
- 2001 „Kunststudenten stellen aus“, Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- 2002 „Just friends“, Ausstellung der Akademieklassen von Ben Willikens und Günther Förg, München
Organisation des Projektes
- 2003 „Sex and crime“, Galerie kunst-raum, Essen
- 2004 „Art cubicle“, Galerie Kampl, München
„Munich School“, Kunstverein Aichach
- 2005 „15 Jahre Herbst“, Galerie Brennecke, Berlin
„_Index 05 Malerei_“, Galerie kunst-raum, Essen

Einzelausstellungen (Auswahl) / *solo exhibitions:*

- 2002 „kleine Orchidee“, Galerie kunst-raum, Essen
- 2003 „Blüten der Erotik“, Galerie Ulrike Hrobsky, Wien (A)
- 2004 Galerie für Gegenwartskunst, Bonstetten (CH)
„Metrosexuell“, Galerie kunst-raum, Essen
- 2005 „Wirtschaftswunder“, Galerie Waßermann, München
- 2006 „blühende Landschaft“, Galerie kunst-raum, Essen
„Wirtschaftswunder“ - „Konrad's Garten“, Stadtmuseum Hattingen, Hattingen

Beteiligung an internationalen Kunstmessen / *international artfairs*

- 2003 Art Innsbruck, Sonderschau „Junge Kunst“
Kunst Zürich
Kunstmesse Köln
Art Frankfurt
- 2005 Art Karlsruhe, one man show, Galerie Wassermann
Kunst Zürich
- 2006 Art Karlsruhe, Galerie Wassermann
Kunst Zürich

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung „Wirtschaftswunder“ im Stadtmuseum Hattingen vom 11.08. bis 24.09.06.
Diese Publikation wurde gefördert durch:

Noch offen, kommt noch Da fehlt die Übersetzung!!!!!!!

Katalog / *catalogue*

Konzeption, Layout / *conception, layout:*

UTOUP Büro für Gestaltung

www.utoup.de

Fotografie / *photography*

Georg Szabo

Druck und buchbinderische Verarbeitung / *print and binding*

Kessler Verlagsdruckerei, Bobingen

Übersetzung / *translation*

Tim Bennett

Autor:

Colmar Schulte-Goltz, geb. 1973, Studium der Kunstgeschichte, klassischen Archäologie und neueren Geschichtswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum, ist heute nach Stationen an der Bauhaus-Universität Weimar und an der Universität Bielefeld Dozent für Kulturmanagement an der Ruhr-Universität Bochum. Nach der Magisterarbeit „Die Stadt Rom als Bildmotiv“ (2001), beschäftigt sich Schulte-Goltz in seiner Doktorarbeit bei Monika Steinhauser, Bochum, mit der Rezeption der Antike in Gemälden und Druckgraphik des 18. Jahrhunderts aus Rom.

Er arbeitete für das Karl Ernst Osthaus-Museum Hagen und die Staatsgalerie Stuttgart. Viele Jahre war er für das Museum am Ostwall in Dortmund und projektbezogen für das Museum Folkwang in Essen tätig. Er ist heute Kurator für junge Kunst am Stadtmuseum Hattingen und Künstlerischer Leiter des von ihm gegründeten kunst-raums in Essen. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Themen der Kulturgeschichte, der alten und neuen Kunst, besonders zu Fragen ihrer Qualität. Ein Schwerpunkt seiner Vermittlungsarbeit liegt in der jungen Kunst.

Dank an / *acknowledgements:*

Stefanie und Johanna Herler

Justine und Georg Herler

Chrischta und Christian Bazzighers

Elfi Bohrer

Colmar Schulte-Goltz

Nol Hennissen

Jan Junghanß

Ruth und Robert Merker

Oliver Noelte

Georg Thumbach

Wolfgang Wassermann

Ben Willikens

© Die Autoren und der Künstler

Herausgeber: Stadtmuseum Hattingen, Marktplatz 1-3, 45527 Hattingen

ISBN 3 - 98 10 331 - 4 - 0

